



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1914

325 (17.7.1914) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-165044](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-165044)

Monument: 70 Pfg. monatlich,
Beitrag: 30 Pfg., durch die
Post inkl. Postzuschlag Mk. 3.42
pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.
Inserat: Kolonial-Beile 30 Pfg.
Reklame-Beile 1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung

Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Winterport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 325.

Mannheim, Freitag, 17. Juli 1914.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst
16 Seiten.

Telegramme.

Die Reichstagsersatzwahl in Labiau-Wehlau.

* Labiau, 17. Juli. (Vorläufiges amtliches Wahlergebnis.) Bei der gestrigen Reichstagsersatzwahl erhielten von 15849 abgegebenen gültigen Stimmen: Kandidat Schrewe (Kons.) 7531, Bürgermeister Wagner (S. Volksp.) 6122 und Linde (Sozialdemokrat) 2196 Stimmen. Es findet Stichwahl zwischen Schrewe und Wagner statt.

Dem Wahltag in Labiau-Wehlau ist ein kurzer, aber äußerst erbitterter Wahlkampf vorausgegangen. Der Wahlkreis hat keine eigene Bedeutung. Die Konservativen hatten das Mandat über 25 Jahre fast ohne Anfechtung innegehabt. Da kam die Reichsfinanzreform. 1910 eroberten die Nationalliberalen den ostpreussischen Kreis Dieckhof im ersten Anlauf, einige Monate später fiel Labiau an die Fortschrittler, wenn auch erst in der Stichwahl. Diese beiden Nachwahlen erregten damals gewaltiges Aufsehen, allgemein sah man in ihnen den Auftakt zur Generalabrechnung bei den allgemeinen Wahlen 1912. Und in der Tat: wenn auch Dieckhof und Labiau wieder an die Konservativen zurückgefallen sind — die Bezirke sind, wie es in einem Wahlprotokoll füglich heißt, „im konservativen Schilde“ — so erlitten die Konservativen doch an anderen Stellen des Ostens bittere Verluste.

Uebrigens hatten die Vereinigten Liberalen gegen den Sieg des Konservativen sowohl in Dieckhof wie in Labiau Wahlproteste eingelegt. Der erstere schwebt noch, in Labiau aber drohte der Tod des Abg. von Massow bereits die notwendige Reue, die gestern stattgefunden hat und deren Ergebnis wir oben mitteilen. Es ist gestern nicht anders hergegangen, als bei anderen ostpreussischen Wahlen auch. Die „vornehme“ konservative Kampfesweise erstreckte in diesen Wahlen wieder in ihrem ganzen Rechte. Der regierungsfremde „Berl. Lokal-Anz.“ zeigte schon vor einigen Wochen an, daß die größeren Besitztümer „Leute“ im Leichterwagen in die Versammlungen und zur Wahlurne bringen. Und die Fortschrittler sahen sich zu dem Appell an die Landarbeiter veranlaßt: Trinkt ruhig den konservativen Schnaps, aber — wählt fortgeschrittlich!

Es erhielten Stimmen:

	Fortschr.	Kons.	Soz.
1910 Hauptwahl	5527	7215	3708
Stichwahl	9844	7223	
1912 Hauptwahl	5550	8356	2961
Stichwahl	8694	9104	
gestern	6122	7531	2196

Die Stichwahl muß also entscheiden. Der fortgeschrittliche Kandidat war wieder Bürgermeister Wagner-Lapian und wurde von den Nationalliberalen schon im ersten Wahlgang unterstützt. Die Konservativen mit dem Mund der Landwirte hatten den Landtagsabgeordneten Kandidat Schrewe aufgestellt. Auf beiden Seiten hat ein ganzer Haufen von Abgeordneten und Parteimitgliedern gearbeitet, um in der kurzen Zeit den ausgedehnten, fast ganz ländlichen Wahlkreis (östlich von Königsberg) „durchzuarbeiten“. Den Konservativen kommt noch der ganze Apparat der ländlichen Behörden zugute. Das ist aber fast selbstverständlich in den agrarischen Ländern, etwa genau so selbstverständlich wie die politische Arbeit der katholischen Geistlichkeit in Süd- und Westdeutschland.

Es hat aber alles nichts geholfen. Die Konservativen verloren gestern 800, der Liberale dagegen gewann 300 Stimmen.

Selbst wenn der sozialdemokratische Verlust von 800 Stimmen angerechnet wird, ergibt sich, daß diesmal den Konservativen rund 400 Stimmen zur absoluten Mehrheit fehlen, während ihnen 1912 rund 300 Stimmen zum Sieg im ersten Wahlgang geblieben waren.

Bei Betrachtung der Gründe des Wahlergebnisses ist zu beachten, daß diesmal wegen der Getreidernte die Wahlbeteiligung schwächer war. Das hat, wie man sieht, den Konservativen geschadet, anstatt ihnen zu nützen (wie es vielfach angenommen wurde). Von den Sozialdemokraten haben offenbar einige Hundert schon in der Hauptwahl für den Fortschrittler gestimmt.

Die Stichwahl dürfte den Sieg Wagner wahrscheinlich machen, wenn noch tüchtig gearbeitet wird. Denn man darf nicht übersehen, daß die Konservativen starke Reserven besitzen und diese auch s. B. 1912 mobil zu machen verstanden. Es wird also auf liberaler Seite alles geschehen müssen, um den Sieg zu erzwingen. Denn kein anderer als Graf Westphal hat ja den Wert eines einzigen Mandats im Parlament hervorgehoben. Auch mit dem „Ruge nach rechts“ ist es gestern in Offizieren nichts gewesen, das wird die Reaktion beachten müssen, ehe sie sich von einer Reichstagsauflösung viel verspricht.

Aus den Reichsländern.

* Straßburg, 16. Juli. (Berl. Tel.) Wegen einer in einem norddeutschen Blatte wiedergegebenen Korrespondenz aus Wülhausen im Elsaß, wonach am Tage des französischen Nationalfestes (14. Juli) zahlreiche Häuser in Wülhausen in französischen Farben gesflaggt gewesen sein sollen, wird von zuständiger Seite erklärt, daß diese Nachricht völlig aus der Luft gegriffen ist.

Großfeuer in Sulz (Württemberg).

* Sulz (oberhalb Nagold), 17. Juli. Heute nacht sind hier 11 Gebäude niedergebrannt, darunter 4 Wohnhäuser, 5 Scheunen und einige Stallungen. Die Entstehung des Feuers ist noch nicht ermittelt. Doch Menschenleben sind nicht zu beklagen; auch das Vieh konnte gerettet werden. Sechs Familien haben ihr Hab und Gut verloren. Die Feuerwehren von Wülhausen und Wülzburg leisteten Hilfe. Das Feuer brach im unteren Teile des Dorfes aus, wo Scheunen und Wohngebäude zusammengebaut sind. Der Brand fand in den mit Fruchtvorräten gefüllten Scheunen reiche Nahrung.

Zuschläge zur Reichserbschaftsteuer in Bayern.

* München, 16. Juli. Die Kammer der Reichsräte hat dem Gesetzentwurf betreffend die Erhebung von Zuschlägen zur Reichserbschaftsteuer zugestimmt.

50jähriges Dienstjubiläum des Staatssekretärs Kräfte.

* Berlin, 17. Juli. (Von uns. Berl. Bur.) Staatssekretär Kräfte, der seit bald 1 1/2 Jahrzehnten an der Spitze des Reichspostamts steht, feiert demnächst sein 50jähriges Dienstjubiläum. Es werden in postalischen Kreisen bereits umfassende Vorbereitungen für die Ehrung des Jubilars getroffen. Auch wird Herr Kräfte, wie es heißt, in den Adelsstand versetzt werden.

Abberufung des Obersten von Sasarow.

* Berlin, 17. Juli. (Von uns. Berl. Bur.) Die von den Berliner Blättern bereits angekündigte Abberufung des Obersten v. Sasarow, des russischen Militärattachés in Berlin, der durch den Spionageprozeß Bobl so schwer kompromittiert worden ist, ist bereits der deutschen Regierung offiziell zur Kenntnis gebracht worden.

Ein rumänisch-bulgarischer Grenzzwischenfall.

* Berlin, 17. Juli. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Sofia wird gemeldet: Gestern um Mitternacht umginge eine ganze Kompanie rumänischer Soldaten den bulgarischen Grenz-

posten auf der Straße von Barina nach Dobritsch und eröffnete, ohne irgendwie herausgefordert worden zu sein, ein Feuer. Die bulgarischen Soldaten wollten dem Feuer ausweichen, verließen den Posten und zogen sich in das umliegende Feld zurück. Die Rumänen besetzten das Gebiet des Postens, nahmen ein Jagdgewehr weg und kehrten dann zurück. Als gegen 4 Uhr morgens die Bulgaren auf ihren Posten zurückkehrten, fanden sie dort rumänische Gewehrpatronen-Pulsen. Auf beiden Seiten wurde niemand getötet oder verletzt. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Drohende Generalausperrung in der Lausitzer Zuckindustrie.

* Cottbus, 16. Juli. Der Gesamtverband der Arbeitgeverbände der Lausitzer Zuckerindustrie wurde nach Cottbus einberufen, um für die bevorstehende Generalausperrung die notwendigen Ausführungsbestimmungen zu beschließen. Auch der Zuckrarbeiterverband beruft für morgen in Cottbus, Forst, Guben und Spremberg Mitgliederversammlungen ein, die sich mit der Lage im Lausitzer Zuckergewerbe beschäftigen.

Französischer Sozialistenkongress.

* Paris, 16. Juli. Der französische Sozialistenkongress nahm mit großer Mehrheit den von Jaures und Rilliant eingebrachten Beschlusstraktat an, welcher die seiner Zeit in Kopenhagen gefasste Resolution mit folgenden Zusätzen enthält: Der Kongress sieht unter allen Mitteln, welche den Krieg verhindern und die Regierungen zur Annahme eines Schiedsgerichtes zwingen sollen, den gleichzeitigen und internationalen Gesamtschritt in den beteiligten Ländern sowie eine vollständige Bewegung als besonders wichtig an. Weiter nahm der Kongress einen dem Wiener internationalen Sozialistenkongress vorgelegenden Beschlusstraktat über die deutsch-französische Annäherung an, in welchem die in Bern und Basel wührenden deutschen und französischen Parlamentariern abgehaltenen Besprechungen mit Freuden begrüßt und mit besonderem Dank die bereiteten Kundgebungen der Elsaß-Lotharinger gegen die Separation des Elsaß hervorgehoben werden. Die Internationale unterstützt, so heißt es weiter, die in den Kundgebungen der elsass-lothringischen Sozialdemokraten am 16. März 1913 erhobenen politischen Forderungen und verlangt im Einvernehmen mit dem Wiener Kongress der deutschen Sozialdemokraten, daß Elsaß-Lothringen seine Autonomie erhalte, von der Ueberzeugung durchdrungen, daß hierdurch die für den Weltfrieden notwendige deutsch-französische Annäherung in sehr großem Maße erleichtert werden würde.

Anklageschrift gegen Frau Calvaux.

* Paris, 16. Juli. Der „Temps“ veröffentlicht heute die der Schwurgerichtsverhandlung gegen Frau Calvaux vorgehaltene Anklageschrift des Oberstaatsanwalts Gerbault. In den Schlussfolgerungen derselben wird erklärt: In welcher moralischen Aufregung Frau Calvaux sich auch befinden haben mag, so muß man doch feststellen, mit welcher Leichtgläubigkeit sie den Gedanken des Verbrechens gefaßt hat und auf den logischen Zusammenhang der Tat handlung, mit welcher sie das Verbrechen vorbereitete, sowie auf die Kaskadhaftigkeit hinwies, welche sie bei dessen Ausführung bewies. Demzufolge wird Frau Calvaux angeklagt, am 16. März 1914 an Herrn Gaston Calmette einen gefälschten und mit Vorbedacht verübten Mord begangen zu haben.

Gegen die Wahlweiber.

* London, 17. Juli. (Von uns. Lond. Bur.) Die Wahlweiber hatten gestern abend wieder einmal Gelegenheit, zu sehen, wie sehr sich die Volkstümlichkeit gegen sie gewendet hat. Wie in Vankö, die bekanntlich am Sonntag wie-

der einmal aus dem Gefängnis entlassen worden war, hatte ankündigen lassen, daß sie in Holland Karl Hall sprechen werde. Dazu kam sie aber nicht, denn sie wurde unterwegs wieder verhaftet und neuerdings in das Gefängnis eingeliefert.

Zur Lage in der Türkei.

* London, 17. Juli. (Von uns. Lond. Bur.) Wie aus Konstantinopel gemeldet wurde, fielen unlängst auf der Insel Makronissi türkische Soldaten über englische Arbeiter her und mißhandelten sie, worauf nach einer „Times“-Debatte der britische Geschäftsträger bei der Pforte energisch Protest einlegte. Auf der Pforte erklärte man, daß es sich um die Entwaffnung von Räubern gehandelt habe. Meiner der britische Geschäftsträger stellte fest, daß sogen. „Räuber“ nichts anderes waren als die Wächter eines englischen Güterbesizers, die keine Waffen hatten, sondern nur ihr Ackergerät besaßen.

Großfeuer in Petersburg.

* Petersburg, 16. Juli. (Berl. Tel.) Neben einem kleinen Theater sind am Fontankanal gelegene große Magazine und Niederlagen niedergebrannt.

Zwölf neue russische Unterseeboote.

* Moskau, 16. Juli. Auf der Werft der Aktien-Gesellschaft Maschinenbau fand heute die feierliche Kiellegung von zwölf Unterseebooten statt.

Detastierlose Annahme des Kriegsbudgets in der Türkei.

* Konstantinopel, 16. Juli. (Kammer.) Die Regierung unterbreitete der Kammer einen Gesetzentwurf betreffend außerordentliche Kredite von 5 Millionen Pfund (116 Millionen Francs) für Bewaffnungszwecke, um gegen jede Eventualität gerüstet zu sein. Der Gesetzentwurf wurde an die Militärkommission verwiesen. Die Kammer begann sodann die Debatte über das Budget des Kriegsministeriums. Kriegsminister Enver Pascha erinnerte in einer kurzen Rede an die Schicksalschläge, nach welchen er die Leitung des Kriegsministeriums mit der Aufgabe übernahm, die Armee zu reorganisieren und sie in den Stand zu setzen, die erlittenen Unglücksfälle wieder gut zu machen. Ich mußte, fuhr der Minister fort, aus dem Armeeverband gegen meinen Willen einige Kameraden entlassen, die vor etwa vierzig Jahren die Schule verließen und nicht mehr die modernen Systeme lernen konnten. Ich erbat sie durch junge, arbeitssfähige Offiziere. Infolge der territorialen Verluste wurde der früher zu große Stand der Armee herabgesetzt. Die früher nicht gut geleitete Armee konnte ihre Aufgabe nicht erfüllen. Aber ich hoffe, daß sie infolge der neuen Organisation das wird erfüllen können, was sie in der Vergangenheit nicht konnte. Mit dem ordentlichen und dem außerordentlichen Budget wird die Armee in den gewünschten Stand gesetzt werden. Der Minister drückte schließlich die Hoffnung aus, daß die Armee das Land werde verteidigen können. (Lebhafter Beifall.) Die Kammer nahm sodann debattelos das gesamte Kriegsbudget in Höhe von sechs Millionen Pfund an.

Die italienischen Kämpfe in Tripolis.

* Neapel, 16. Juli. General Gonzaga brach am 13. Juni mit einer aus drei Abteilungen bestehenden Truppenmacht von Misurata auf, um das Rebellenlager bei Gerbes zu zerstören. Am folgenden Morgen entpand sich bei der Befestigung Lemas und in der Umgebung von Gerbes ein Kampf mit starken Rebellenkräften, welche infolge von nach und nach eintreffenden Verstärkungen auf annähernd 7 bis 800 Mann anwuchsen, darunter auch Berber. Die Rebellen wurden schließlich in Tal von Gerbes zerstreut, das dann eingenommen

Telegramm-Adresse:
„General-Anzeiger Mannheim“
Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung 341
Redaktion 377
Expedition und Verlags-
buchhaltung 218 u. 7569

und in Brand gestellt. Am 15. Juli kehrten die italienischen Truppen, nachdem sie den Brunnen von Omaginati zerstört hatten, nach Buga zurück. Die feindlichen Verluste betrugen über 150 Mann. Auf italienischer Seite wurden fünf Mann getötet und elf verwundet, sämtlich Afkanis.

Die albanische Krise.

Ausruf Ismail Kemal Bey an die Bevölkerung von Valona.

* Valona, 16. Juli. Ismail Kemal Bey hat gestern die Bevölkerung Valonas zusammengeboten und sie aufgefordert, sich des Namens der Skiptaren würdig zu erweisen, zu den Waffen zu eilen und die Stadt gegen die vorrückenden Feinde zu verteidigen. Die Bevölkerung rief begeistert: „Es lebe der Krieg! Es lebe Albanien! Es lebe unser Vater!“ Es wurde ein Ausschuss gebildet, dessen Aufgabe es ist, Mittel zusammenzubringen, um den Flüchtlingen aus den von den Aufständischen besetzten Gebieten zu helfen und für die Familien der Verteidiger der Stadt zu sorgen. Von Korika, Tepelen, Berat und Fieri sind große Scharen von Flüchtlingen eingetroffen, die von Gewalttaten und Bränden berichtet, die in ihrem Gebiet begangen wurden. Auch die albanischen Truppen, die in diesen Ortschaften in Garnison lagen, trafen aufgelöst und entkräftet ein.

Die Notlage in Valona.

London, 17. Juli. (Von u. Lond. Bur.) Der Sonderberichterstatter der „Times“ in Durazzo telegraphiert seinem Blatt, daß eine Abordnung aus Korika, bestehend aus dem Präsidenten, einigen Richtern und dem Kommandanten der Stadt bei ihm erschienen seien und ihn gebeten haben, doch durch die Presse bekannt zu geben, daß die 100 000 Flüchtlinge in Valona unter furchtbaren Entbehrungen zu leiden haben. Es müßten ganze Schiffsladungen von Nahrungsmitteln nach Valona gebracht werden, um die Leute zu sättigen, die sehr buchstäblich nur von Wasser und Gras lebten. Dabei hätten sie eine furchtbare Angst vor den Griechen und Epiroten. Ihre Existenz sei geradezu entsetzlich.

Wachsende Entmutigung am Hofe des Fürsten Wilhelm.

Berlin, 17. Juli. (Von u. Berl. Bur.) Aus Durazzo wird telegraphiert: Am Hofe des Fürsten Wilhelm herrscht wachsende Entmutigung. Der Bruder der Fürstin, Prinz Günther von Schönburg-Baldenburg ist nach Sinaja abgereist, um einen letzten Rettungsversuch zu unternehmen und Hilfe durch Vermittlung des Königs zu erwirken. Im übrigen aber scheint man nur das Ergebnis der Reise Lordhans Valses nach den Hauptstädten der Großmächte und den Erfolg des Appells abzuwarten, den Fürst Wilhelm an die Gesandten der Mächte in Durazzo gerichtet hat, um dann die erforderlichen Konsequenzen zu ziehen.

Die Nervosität in der Stadt steigert sich täglich. Dazu kommen neue Konflikte mit den ausländischen Offizieren, welche die Verteidigung von Valona niedergelegt haben, und es ablehnen, 12 besetzte österreichische Kanonen zu übernehmen, zu denen die Bedienungsmannschaften fehlen. Von Korika, Berat und Fieri sind große Scharen von Flüchtlingen nach der Küste unterwegs.

Victoriano Huerta.

Die gestern gemeldete Abkantung des mexikanischen Präsidenten lenkt die Aufmerksamkeit erneut auf die Persönlichkeit des Mannes, der es verstanden hat, sich gegen den mächtigen Willen der Union lange Zeit an der Spitze eines Staatswesens von der Größe und Bedeutung Mexikos zu erhalten. Wir bringen daher nachfolgend folgenden kurzen Lebenslauf:

Victoriano Huerta wurde 1854 geboren. Als Junge besuchte er zunächst die Militärschule in Chapultepec, 1875 wurde er Ange-

neuroffizier. Am Ende der 70er Jahre stattfindenden Kämpfen des Generals Porfirio Diaz gegen den damaligen Präsidenten Verdo nahm Huerta nicht teil. Als Porfirio Diaz zur Macht gekommen war und seine Reorganisation des mexikanischen Heeres begann, unterbreitete Hauptmann Huerta — 25 Jahre alt — dem Präsidenten einen Plan zur Schöpfung eines Generalsstabes. Diaz stimmte diesem Plane zu, und Huerta wurde so der Gründer des gegenwärtigen mexikanischen Generalsstabes.

Das Jahr 1901 sah Huerta, der mittlerweile zum Obersten befördert worden war, zum ersten Male im Felde. Er erhielt das Kommando eines Teiles der Infanterie, die an den Kämpfen gegen die in Sonora sitzenden Yaqui-Indianer beteiligt war. Nachdem der Feldzug vorüber war, blieb Huerta in jenem Staate, um dessen wichtigste Teile zu verwalten; bis ein neuer Feldzug gegen die abermals aufständischen Yaqui ausbrach. Nach Niederwerfen dieses Aufstandes der Sonora-Indianer wurde Huerta nach Yulatan geschickt, um einen Teil der gegen die Yaqui-Indianer kämpfenden Truppen zu führen. Zur Belohnung für seine gegen die Indianer geleisteten Dienste wurde Huerta Brigadegeneral.

Als im Jahre 1910 Francisco Madero im Norden der Republik sich erhob, und auch in anderen Teilen des Landes Unruhen ausbrachen, wurde General Huerta nach dem aufstrebenden Staate Guerrero befohlen, um hier wie im Staate Morelos gegen den Banditenführer Zapata Ordnung zu schaffen. Seine offensichtliche Zurückhaltung in der Verwendung der ihm anvertrauten Truppen verschlimmerte die Lage der Regierung sehr. Deren Mitglieder erwachte, und Huerta wurde nach kurzer Zeit wieder nach Mexiko-Stadt zurückgerufen. Kaum war er in der Hauptstadt angelangt, als auch die Diaz-Regierung völlig zusammenbrach. Huerta begleitete den fliehenden Präsidenten an der Spitze einer militärischen Eskorte von Mexiko nach Veracruz und kehrte dann nach der Hauptstadt zurück, um sich dem provisorischen Präsidenten de la Barra zur Verfügung zu stellen.

Dieser landete ihn nach einigen Zögern wieder gegen Zapata und die Guerrero-Rebellen. Es kam abermals zu kleinen Gefechten, zumal der in der Zwischenzeit an Macht gewinnende Francisco-Madero es verstand, durch Verhandlungen mit Zapata und durch Druck auf die Barroische Regierung die Bewegungen der Kolonnen Huertas zu hemmen. Huerta hat dem späteren Präsidenten Madero dieses Eingreifen in seine Angelegenheiten niemals vergessen, und aus jener Zeit kommt seine Abneigung gegen den Präsidenten.

Als Madero zum Präsidenten der Regierung ernannt wurde, suchte er Huerta möglichst bald aus der Hauptstadt zu entfernen. Er sandte ihn zum dritten Male gegen Zapata. Da die Gefechte gegen die Rebellen große Opfer gefordert hatten, wurde Huerta zurückgerufen und durch einen anderen General ersetzt.

Inzwischen war der Drocco-Aufstand im Norden Mexikos ausgebrochen. Kriegsminister Gonzales Salas eilte mit einer starken Truppenmacht aller Waffen nach dem Norden, aber nur, um schon im ersten Gefecht eine gänzliche Niederlage zu erleiden. Er nahm sich sein Unglück so zu Herzen, daß er Selbstmord beging. Der einzige noch verfügbare höhere mexikanische Offizier, der einige Erfahrung in der Führung großer Truppenverbände hatte, war General Huerta. Präsident Madero übertrug ihm den Oberbefehl mit dem Auftrag, Drocco und seine Anhänger zu vernichten, koste es, was es wolle. Da die Rebellen die Eisenbahn an vielen Stellen unterbrochen hatten, kam Huerta nur sehr

langsam vorwärts. Endlich stellte sich Drocco im Staate Chihuahua. Dank der überlegenen Artillerie schlug Huerta die Rebellen und vier Wochen darauf noch einmal, worauf er sie immer weiter auf die nordamerikanische Grenze trieb. In dieser Zeit kam es auf Seiten der Regierungstruppen zu gefährlichen Meutereien zwischen den regulären Offizieren und den Führern von berittenen Banden, die sich Huerta angeschlossen hatten. Der schon damals bekannteste dieser ehemaligen Banditenhäuptlinge war Francisco Villa, derselbe, der heute die Scharen Carranzas des Gegenpräsidenten Huertas führt. Bald kam es zum Streit zwischen Villa und Huerta, der dazu führte, daß Huerta seinen Gegner kurzerhand festnehmen ließ und ihn zu erschießen befohl, als im letzten Moment Emilio Madero, ein Bruder des Präsidenten, dazwischen trat und Villa unter seinen persönlichen Schutz nahm.

Huertas Vorgehen in dem unheimlichen Chihuahua war mit großen Schwierigkeiten verknüpft. Drocco ließ sich in kein Gefecht mehr mit dem sehr bedächtigen nachdringenden Huerta ein, er zerstörte nur gründlichst hinter sich die Eisenbahn. Die Lage wurde für die Regierungstruppen eine sehr bedenkliche; als sich Teile der Rebellen in ihrem Mäßen zeigten, auch dort die Bahn zerstörten und so den Nachschub unterbanden. Dieser Zustand zog sich wochenlang hin. Endlich verlor Madero die Geduld. So kam es, daß Huerta endlich abberufen wurde. Nach seiner Rückkehr erbat und erhielt er Urlaub wegen schwerer Augenkrankung.

Als die zweite Revolte im Frühjahr 1913 ausbrach, an deren Spitze wiederum Felix Diaz, ein Neffe des ehemaligen Präsidenten Porfirio Diaz, stand, war Huerta der älteste General in der Hauptstadt. Präsident Madero berief ihn alsbald an die Spitze aller lokalen Truppen und übertrug ihm die volle Kommandogewalt in der Stadt.

Als der bis dahin regierungsfreundliche General Blanquet mit einer Unterjünglingskolonne eintraf, suchte Huerta, ehe Blanquet die Stadt betrat, eine Unterredung mit diesem und mit Diaz. Diese Aussprache besiegelte Maderos Untergang. Madero und sein Bruder wurden gefangen genommen, beide unter der Anschuldigung, sie hätten Huerta nach dem Leben getrachtet. Sie erhielten keine Gelegenheit, sich zu rechtfertigen, wurden kurze Zeit nach ihrer Gefangennahme unter nicht völlig aufgeklärten Umständen erschossen, und Huerta erklärte sich bis zur endgültigen Wahl durch das Volk zum provisorischen Präsidenten von Mexiko.

Huerta ist ein Indianer; Huerta sagt stolz von sich selbst, daß er ein reibstüchtiger Aste sei. Er soll im Felde, in seinem Privatleben und als Präsident, in sich sowohl die Tugenden als die Fehler seiner Rasse vereinigen. In der Schlacht hat er zweifellos großen Mut, die beste der indianischen Tugenden, bewiesen, Feigheit ist ihm unbekannt. Eine seiner besten Seiten als Führer ist, daß er wenig Worte macht; andererseits ist er als ein fester und grausamer Führer bekannt.

W. Mexiko, 16. Juli. Der Regierungswechsel ist von der Bevölkerung ruhig aufgenommen worden. Bevor Huerta die Stadt verließ, besuchte er Carranza im Palast und sprach ihm seine Glückwünsche aus. Die Bildung des neuen Kabinetts wird heute erwartet. Carranza hatte eine Rede mit den Unterstaatssekretären der verschiedenen Ministerien. Auf den Freitag ist ein amtlicher Empfang des diplomatischen Korps angesetzt.

Der neue mexikanische Kriegsminister.

London, 17. Juli. (Von u. Londoner Bureau.) Der Korrespondent der „Daily Mail“ in Mexiko telegraphiert, daß der erste Schritt, den der neue Präsident Carranza tat, darin

bestand, den General Batasteo zum Kriegsminister zu ernennen. General Batasteo ist der ruhmvolle Verteidiger von Torreón gewesen, und durchaus von den Rebellen sehr geschätzt. General Huerta besuchte vorgestern abend nach seinem Rücktritt verschiedene Restaurants und Cafés, wo man ihn überall freundlich begrüßte. So, viele umarmten und küßten ihn. Am Mittwoch fuhr er dann, von einigen Freunden und Anhängern begleitet, ab und zwar, wie die „Times“ wissen will, nach Mexiko. Esperanza habe er bereits glücklich passiert. Er befindet sich auf dem Wege nach Paris und habe Kreditbriefe in Höhe von 13 Millionen Fr. auf eine Anzahl großer europäischer Banken bei sich.

Nichtanerkennung Carranzas durch die Union.

London, 17. Juli. (Von u. Lond. Bur.) Der „Daily Telegraph“ meldet aus Washington, daß Staatssekretär Bryan gestern Journalisten erklärte, daß Präsident Wilson den neuen Präsidenten von Mexiko nicht anerkennen werde. Er würde bereit sein, General Carranza provisorisch anzuerkennen, sobald es diesem gelingen sein sollte, die Kontrolle über die Hauptstadt zu gewinnen. Aber eine endgültige Anerkennung könne erst dann geschehen, wenn die Wahlen richtig stattgefunden haben.

Oesterreich-Ungarn und Serbien.

dk. Wenn nicht alle Zeichen trügen, dürfte die Krise, die durch die Ermordung des Thronfolgers entstanden oder richtiger gesagt, wieder akut geworden ist, schon in aller nächster Zeit in das entscheidende Stadium treten. Die gerichtliche Untersuchung in Sarajewo wird aufs äußerste beschleunigt, damit ehestens ein Ueberblick über die Verwicklung des Komplotts und die Ausdehnung der großserbischen Bewegung gewonnen wird. Diese Beschleunigung ist, abgesehen von naheliegenden, allgemeinen Erwägungen, dadurch geboten, daß die serbische Regierung bisher nicht eine Spur guten Willens gezeigt hat, die Bemühungen Oesterreich-Ungarns über die erschütternde Tragödie von Sarajewo hinwegzulassen, zu unterstützen.

Ob an dem Komplette Angehörige Serbien, Privat- oder Antipersonen, beteiligt waren, diese Frage soll und muß vor Abschluß der Sarajewer Untersuchung völlig außerhalb der Erörterung bleiben, vom rein menschlichen Standpunkt aus betrachtet, hat jedoch das offizielle und das nichtoffizielle Serbien bisher alles getan, um sich mit dem Mörder zu identifizieren und seine Sache zu der übrigen zu machen. Während die österreichische Presse lediglich ihrem Schmerz über das Attentat Ausdruck gab und die Unterdrückung der großserbischen Bewegung innerhalb der Grenzen der Monarchie selbst forderte, richtete die serbische Presse bereits die heftigsten Angriffe gegen Oesterreich-Ungarn, während das Belgrader Amtsblatt periodisch genug war, diese Reaktionen des Hasses als den Reflex österreichischer und ungarischer Freigedankens hinstellen. Statt daß die serbische Regierung von selbst sich der österreichisch-ungarischen Regierung bei der Verfolgung der Forderung des Komplotts zur Verfügung gestellt hätte, ließ sie durch die Belgrader Blätter jeden Gedanken an eine Verfolgung eventuelster Anklagen des Mordes in Serbien als einen Eingriff in die Souveränität Serbiens aufs heftigste ablehnen, während die Belgrader Post die nichtwiderlegten Erwidlungen über eine in Bosnien geplante serbische Bluthochzeit veröffentlicht, um den Eindruck des Sarajewer Mordes abzuschwächen, ja man sprach in Belgrad nicht davon zurück, den österreichisch-ungarischen Gesandten der Ermordung des russischen Gesandten v. Gortzow zu verhaften! Durch diese Haltung der Belgrader Regierung und der serbischen Presse ist die Bevölkerung Oesterreich-Ungarns seit vierzehn Tagen aufs äußerste ge-

Feuilleton

Das Glück der Gegenwart.

Von Karl Scheffler.

Sie alle, die mit unstillbarer Sehnsucht an ihre Kindheit zurückdenken oder sich vor dem unermesslichen Tod fürchten, betrügen sich um das wunderschöne Glück, mit Bewußtsein langsam zu altern und jeden Alterszustand als ein neues zu genießen. Sie machen sich zu Anachronen ihrer Vergangenheit und Zukunft, ihnen entgleitet die Gegenwart, die von Stunde zu Stunde, von Tag zu Tag, von Jahr zu Jahr immer lebendiger neu zu empfinden das einzige nicht weisende Glück ist. Was man Glück der Kindheit nennt, ist für das Kind selbst nie eines. Ohne Ruhe gibt es nicht volles Glück, ohne Bewußtsein nicht schönes Daseinsgefühl. Das Kind aber ist unruhig; es strebt leidenschaftlich immer vom Augenblicke fort und lebt vor allem in der Idee der Zukunft. Welche Atemlosigkeit ist doch in aller Jugend, welche Reizen bereitet ihr das Alltägliche, welche Ungeheuer bringt ihr jede neue Stunde! Niemals besitzt das Kind mit ruhiger Gefühlslage seine Gegenwart. Diese aber zu haben, sie jeden Augenblick ganz zu haben, das erst ist Glück. Wer bis zu irgend welchen Ereignissen feindsüchtig „die Tage zählt“, der verliert, der verschwendet zur Hälfte all diese Tage. Es beraubt sich selbst, wer den

Morgen in der unruhigen Erwartung des Abends verbringt, wer gleich nach Osten die Pfingstliche Verheißung und dann wieder ebenso heftig die Weihnachtsfreude, wer immer im Zukünftigen, wie zwischen den Ereignissen lebt und darüber vergißt, lebendig um sich zu blicken. So leben aber Hunderttausende. Sie ziehen mit zu Boden gekenteten Mäßen dahin und schleppen leuchtend eine immer neue Chimäre auf dem Rücken mit sich umher. Kaum daß ein Teil ihrer Wünsche erreicht ist, so taucht anderes schon auf. Es stiehlt sich der Arbeiter die Hälfte seines Lebensglücks, wenn er seine Arbeit widerwillig vollbringt und nur an den Freuden des Feierabends oder des nächsten Sonntags denkt, die Verleihen, die mit bestiger Leidenschaft nur die Stunde ihrer Vereinigung erwarten, der Jüngling, der das Mannesalter herbei und der Kreis, der sich das Jünglingsalter zurückschreit, die Frau, die männliche Eigenschaften haben möchte, und der Mann, der sich Frauen wünscht, die er nicht hat; sie alle bringen sich selbst um ein Glück, wonach sie nur die Hand zu strecken brauchen. Denn die menschliche Natur ist vor allem auf Gegenwart gestellt. Das größte Glück, das es gibt, ist das Glück, überhaupt da zu sein. Goethe zielte hierauf, als er sagte: „Das Höchste, was wir von Gott und der Natur erhalten haben, ist das Leben, die rotierende Bewegung der Momente um sich selbst, welche weder Raub noch Ruhe kennt. Der Trieb, das Leben zu bogen, und zu pflegen, ist einem jeden unverwundlich eingeboren.“ Und Homer läßt daselbst den Schatzen des Achilles in dem gewaltigen Aufschrei ausprechen:

„Lieber ja wüßte ich das Feld als Tagelöhner besitzen. Einem bedürftigen Mann, dem nicht viel habe geworden.“

Als hier sämtliche Seelen der Abgeschiedenen beherzigen!

Was dem Menschen das Dasein erträglich macht, was ihn Armut, Not und alle Art von Ungleichheit so gleichgültig ertragen läßt, das ist eben dies allen eingeborene Glück des bloßen Daseins. Es ist dieses köstliche Glück, um sich schämen zu können, atmen zu dürfen, das innere und äußere Leben pulseren zu fühlen, es zu leben, zu hören, zu schmecken, zu tasten und einzuatmen, als trüge man die ganze Gotteswelt milde auf seinen Schultern. Das Leben selbst ist das Lebens Lohn. Daß man das Dasein nur empfindet, daß man mitten darin ist und doch zugleich abseits, daß das Universum, herrlich wie am ersten Tag, um jedes Einzelnen willen dazusein scheint, daß jede Form, jede Farbe, jede Schwingung wohlklingend im menschlichen Organismus widerklingt, daß das Symbolisch in sich selbst kreisende Leben aus dem Augenblick zu Augenblick verascht, daß sich die ganze Natur liebend um jede Menschenseele aufzusammendrängen scheint, und daß diese Wunder in jeder Stunde vor sich geben, tags und nachts, morgens, mittags und abends, und auf jedem Punkte der Erde; das zu fühlen, ist das wirkliche Glück, dessen der Mensch fähig ist. Dieses Glück überströmt eines des Tages hundertmal, wenn im verlorenen Blick sich die Gewalt der Naturbilder aufleuchtet; es ist in dem überwältigenden Gefühl, womit man beim Gang über die Straße das Pathos des Raumes

empfindet, womit man vor jedem Menschen das universelle Geheimnis der fremden Existenz erlebt, womit man das Chor der Geräusche rings umher mischieren hört. Es ist bei mir, wie ich am Schreibtisch sitze, dem Genuß der Arbeit hingegen, wie ich die Blume im Glase vor mir betrachte und den Schritt meiner Kinder höre, wie ich das Leben draußen, mit all der Sommerwinde, mit all dem Lichterglanz und Farbenpiel, und das still anwesende Leben in meinem Innern zugleich fühle, und wie ich mich selbst nur empfinde, weil ich die Gegenwart der Außenwelt in all ihrer kosmischen Fülle lebendig empfinde. Das Gefühl meines Daseins im Tiefsten zu haben, es in jedem Lebensalter neu zu haben, was gebe es Höheres!

Man reißt doch nicht, um anzukommen,“ hat Goethe gesagt. Diese Worte umschreiben das ganze Problem. Genußvoll reisen wird nur, wer es um des Reisens willen tut, wenn der Weg selbst das Ziel ist. Das Steigen am Berg hinauf ist das Wesentliche; der Blick vom Gipfel ist meistens eine Enttäuschung. Wer nur das Außerordentliche in der Natur sucht, ihre Phänomene und gewaltvolle Effekte, der wird sich um den Genuß des Weges bringen, auf dem die tausend Stimmen der Gegenwart flüstern. Das heißt: um den Genuß eines gleichmäßigen und dauernden Glücks, um das Glück, das in der beständigen Ruhe ist. Wie es für den Wanderer, der im Wege selbst schon das Ziel sieht, keine Enttäuschungen gibt, weil sich ihm in jeder zufälligen Wirklichkeit immer die ganze Welt abregelt, so können auch die Lebenswandler, der mit seinem Dasein so verfährt, Schicksalsschläge niemals so schwer treffen wie den, der

reizt worden. — Der Dossentlichkeit in Oesterreich-Ungarn ist es heute klar, daß diese Zustände nicht mehr lange dauern können, wenn nicht die Machttheilung der Monarchie und ihre wirtschaftlichen Interessen unheilbaren Schaden leiden sollen, ist doch selber auch das muthige Serbien zum offenen Angriff übergegangen. Obgleich in Serbien nur wenige Kroaten wohnen, erscheint die offizielle Belgrader „Samoupravda“ seit einigen Tagen nicht nur in serbischer, sondern auch in kroatischer Sprache, womit die serbische Regierung wohl sagen will, daß Serbien sich als Vormacht der gesamten Südslaven der Monarchie fühlt und die Südslaven Oesterreich-Ungarns nunmehr auch offiziell in ihre Reichsphäre ziehen will. Es gibt keine Deutung dieser Maßregel, die ihren aggressiven Charakter abschwächen könnte und darum erscheint das Verlangen der gesamten deutschen und magyarischen Dossentlichkeit Ungarns, diesen unerträglichen Zustände ehestens ein Ende zu machen, beandmet.

Am 31. März 1909 übergab der serbische Gesandte in Wien, Simic, im Ministerium des Aeußern eine Note folgenden Inhaltes:

Serbien erkennt an, daß es durch die in Bosnien geschaffenen Tatsachen in seinen Rechten nicht berührt wurde, daß es sich demgemäß den Entschlüssen anpaßen wird, welche die Mächte inbezug auf den Artikel XXV des Berliner Vertrages treffen werden. Indem Serbien den Anschlüssen der Mächte Folge leistet, verpflichtet es sich, die Haltung des Protektes und Wiberstandes, die es hinsichtlich der Annexion seit verfloßnem Oktober eingenommen hat, aufzugeben. Es verpflichtet sich ferner, die Richtung seiner gegenwärtigen Politik gegenüber Oesterreich-Ungarn zu ändern und künftighin mit diesem auf dem Fuße freundschaftlich-nachbarlicher Beziehungen zu leben. Diesen Erklärungen entsprechend und im Vertrauen auf die friedlichen Absichten Oesterreich-Ungarns wird Serbien seine Armee bezüglich der Organisation, Dislokation und des Effectivstandes auf den Stand vom Frühjahr 1908 zurückführen. Es wird die Freiwilligen und Banden entlassen und die Bildung neuer irregulärer Corps auf seinem Gebiete verhindern.

In dieser feierlichen Note liegt schon im Vorhinein der feierliche Verzicht auf die großserbische Agitation. Bringt man die Note aber in Zusammenhang mit dem von Kovalevic am 27. Februar 1909 verkündeten großserbischen Programme, in dem die Befreiung der in Österreich-Ungarn lebenden Serben zum feierlichen Waplerungsprogramme erhoben wurde, so liegt darin ein feierliches Versprechen für alle Zukunft, sich auf seine Grenzen zu bescheiden. Hier muß und kann der Hebel angefaßt werden, um Serbien zu dem Verhalten zu zwingen, das allein geordnete Verhältnisse in unseren Grenzgebieten schaffen wird.

Gerbiße Seeresbarkungen.

□ **Beclin, 17. Juli.** (Von unj. Berl. Bur.) Aus Budapest wird telegraphisch: Wie der Fester Lloyd aus Serajevo meldet, ist in vorliegenden militärischen Kreisen die Nachricht eingehtroffen, daß die serbische Regierung mehrere Reservebejahänge in einer Gesamtstärke von 70 000 Mann einberufen hat. Der normale Friedensstand der serbischen Armee beträgt 40—45 000 Mann. Durch die Einberufung der Reservisten tritt eine Erhöhung auf 110 000 Mann ein. Die serbische Feldarmee befindet sich somit heute schon auf dem Kriegszustande. Außer dieser auffälligen Heereserhöhung sind auch Truppenverschiebungen in großem Umfange aus Rußland nach dem Mutterlande im Gange.

nur in der Idee lebt. Dilem ist gleich sein Leben erfüllt, wenn ihm das imaginäre Ziel genommen ist, weil an sein Lebensgefühl in der Idee des Ziels aufgegangen ist. Die ganze praktische, von der unmittelbaren Anschauung lebende Philosophie des in der Gegenwart Lebenden, aber lebt gewissermaßen über allen Zielen, über allen Ideen. In dieser gelebten Empfindungsphilosophie wurzeln in Wahrheit alle philosophischen Gedankensysteme als etwas Sekundäres. Der schöne Knabe, der sich in Goethes Fabel dem trübenden Schatzgräber des Ideals mit dem „Glanz der vollen Schale“ hat, das ist der Gott der Gegenwart. Und es spricht dieser selbe Genius aus der dröhnenden Fels des braven Dionys in *Wagners* „Der Götter“, der einem von *Ergeis* Verkündeten dieses sagt: „Die Hebelwünsche des Menschen finden in dem flüchtigen Kerle eine ebenso große Befriedigung wie in den ausgebeuteten Verhältnissen. Rayoleen sollte mit seines Ruhmes willen doch nicht zweimal zu Mittag und konnte auch nicht mehr Mittessen befriedigen als ein Töbner der Weinbau in seinem Internat. Unser Glück, mein Lieber, liegt immer zwischen unseren Fußsohlen und unserem Scheitel, und ob es nun tatsächlich eine Million oder nur hundert Louis kostet, so ist der innere Genuß derselbe.“

Freilich gehört zur Mäßigkeit, die wirkliche Begierde geistig zu genügen, innere Ruhe; und die kann nur sein, wo Keise ist. Darum ist ein bestimmtes Alter nötig, ein gewisser Egoismus, Erfahrung, Klarheit über sich selbst, Mäßigkeit, Selbstgefühl und sogar Resignation den Ideen gegenüber. Das Glück der Jugend

Deutsches Reich.

— In den Berichten über die Strategien des Landesverräthers Pohl haben die Angaben über die Beteiligung des hiesigen, inzwischen abberufenen russischen Militärattachés ein gewisses Aufsehen erregt und zu allerlei Kommentaren Anlass gegeben. Wir haben auch heute noch Grund zu der Annahme, daß die offenbar der Aussagen Pohls entnommenen Beschuldigungen übertrieben sind. Wie dem auch sein mag, so ist es ein bisher Neues und auch namentlich in der deutschen Presse festgehaltener Grundsatz gewesen, Vertreter einer fremden Macht, so lange sie bei uns beglaubigt sind, nicht in die öffentliche Erörterung zu ziehen. Das ist ein Grundsatz, der im internationalen Verkehr stets beobachtet wurde, der besonders auch mit Bezug auf den abberufenen russischen Militärattaché beobachtet werden wird.

— Jesuitenpater Ahmann. Zu der Nachricht, daß gegen den Jesuitenpater Ahmann wegen Majestätsbeleidigung ein Stodbrief erlassen sei, schreibt der „Bayerische Kurier“:

„Wir wissen nicht, ob die Meldung zutreffend ist; wenn ja, dann haben die deutschen Gesandten mit der Sache nichts zu tun, da Vater Aysmann der polnischen Provinz angehört. Vater Aysmann hat bereits früher in unheimlicher Weise von sich reden gemacht; Kardinal Ropp verbot ihm das weitere Aufstreten in seiner Diözese; seine Provinzial ist ihm ab; er aber blieb ruhig in Obereschien und hat noch den uns gewordenen Mitteln schon damals durch seine sonderbaren, exaltierten Redensarten Aufsehen hervorgerufen.“

Badische Politik.

Stadtrathswohlen in Bjozheim.

Wiesenheim, 16. Juli. Heute fanden die Erneuerungswahlen zum Stadtrat statt. Von 121 Wahlberechtigten stimmten 117 ab. Es erhielten die Nationalliberalen mit 28 Stimmen 5 Sitze, die Fortschrittler mit 28 Stimmen 2 und die Sozialdemokraten mit 62 Stimmen 3 Sitze. Die Sozialdemokraten haben 1 Sitz gewonnen. Bei der Wahl des Stadtverordnungsstandes wurde der bisherige Obmann Kommerzienrat Wesell wiedergewählt.

Bayerische und pfälzische Politik.

Der Ministerpräsident Graf Hertling gab in der getrigen Sitzung des Reichsrats eine Erklärung in Relation der Regierung ab, wonach die Sozialregierung, gemäß der Verfassung, den ordentlichen Landtag erst nach Erledigung des Budgets als herbeirufen wird. Was mit den übrigen Vorlagen zu geschehen habe, darüber könne eine Entscheidung erst fallen, wenn die Beratung des Budgets unmittelbar bevorstehe. Der Standpunkt der Reichstagskammer werde gebührend berücksichtigt werden.

Aus Stadt und Land.

* Wittenberg, 17. Juli 1914.

Geschäftsbericht der Ortskrankenkasse Mannheim I

über die Blutungs-ergebnisse der Erstfrankengasse
Mannheim 1 für das Jahr 1913.

Die entnehmen dem Gesamtbericht folgendes:
Das Jahr 1918, das letzte Rechnungsjahr unter der Verwaltung des Krankenversicherungs-Gesetzes, war für die Krankenkassen ein außerordentlich arbeitsreiches. Zunächst war es erforderlich, den Übergang in das neue Recht vorzubereiten, die Einnahmen aufzuheben und Verträge mit Ärzten, Apothekern usw. abzuschließen. Ebenso war eine Reihe umfangreicher Organisationsarbeiten zu erledigen, um ein vollständiges Inkrafttreten des ganzen Krankenkassengesetzes als zum Inkrafttreten des 2. Buches der Reichsversicherungsordnung am 1. Januar 1919 fähig zu stellen. Dazu kam der Streik in der Reichswehr, der

niert in das Glück des reifen Alters. Es gibt eine gleichmässige Wint als das Glück der Jugend; doch ist darum nicht weniger Wärme-energie darin. Auch ist es wieder materialistisch noch genugsam. Denn ganz tief und lebens-fähig kann die Gegenwart nur fühlen, wer sie als die Mutter alles Zukünftigen verehrt und wer zu jeder Zeit die volle Summe seiner Ver- gangenheitsverdrängungen bei sich trägt. Man bewußt im Gegenwärtigen leben, das heißt, die Allgegenwart des Ewigen fühlen. Dem das sehr gelingt, der ist Künstler im Alltäglichen, der aber die Natur als Mater, der ist als Mutter, beobachtet sie als Vort und arbeitet, was immer eine Beschäftigung sei, als schöpferisches Tem- perament.

Nun wird schlechthin alles in der inneren und äußeren Natur symbolisch: die Natur an sich ist wie die Welt in sich selbst zurückwühlende Tiefe. In den Gegenstandssymbolen aber erscheint wie in Haubergspiegeln dann das eigene Selbst des Anschauenden. Und das eben ist Mäuf, denn was selbst zu schauen und zu fassen, sei es im Dichten oder im Tun; dazu werden wir in die Schule des Lebens geschickt.

Freiwillig, wo sich im Jugendbild viel Leben mächtig und dramatisch aufzubringen, wo Sturmwind von Ideen sich erhebt, bleiben freilich niemals ganz aus. Wohl dem aber, der auch dann noch Bewusstsein genug bewahrt, um sich selbst wie mittels eines zweiten Ich anzuheben zu können, um sogar durch die grellsten Vorzeichen der Leidenschaft das tiefe Stillsitzen der wie Gleichgültigkeit erscheinenden Ruhe der Naturgegenwart zu erkennen. Dem dann gelingt, der Verwirrte das Geniale. Denn

die Gemüter fortgesetzt in Aufregung hielt. Die Christenheit Mannheim I, die, wie wir bereits im Jahresbericht 1912 erwähnten, den Antrag auf Ausgestaltung zur Allgemeinen Christenkirche für den Stadtbezirk Mannheim gestellt hatte, erhielt am 30. September die Genehmigung des Großherzoglich-herzoglichen Mannheimer Oberkirchenrats. Dieser wurde die vom Vorstand vorbereitete und von der Generalversammlung am 13. Juni beschlossene Satzung am 30. September von Großherzoglich-herzoglichen Mannheim genehmigt.

Gegenüber den selbständigen Kassenleistungen ist in die Zahlung eine weitere Postklasse mit einem Grundlohn von 8 Mk. aufgenommen worden. Das Hausgeld wurde auf vier Fünftel des Krankeugelbes erhöht und eine Schwammengeld-Unterstützung in der Höhe des Krankeugelbes für zwei Wochen eingeführt. Das Sterbegeld für Familienangehörige ist für den Ehegatten auf die Hälfte, für ein Kind auf ein Viertel des Wittkaiser-Sterbegeldes herabgesetzt worden. Dasselbe betrug seitdem 20 Mk. für die Ehefrau und 25 Mk. bezgl. 10 Mk. für ein Kind. Diese Herabsetzungen, zu denen auch noch eine Erhöhung der Ausgaben für Naturalleistungen kommen, erfordern eine Teilierung der Kassenbeiträge von 85 auf 75 Prozent. Da diese Beiträge ausreichen, muß abgemindert werden. Ein bestimmter Anteil hierüber wird nach und nach Umsatz des ersten Rechnungsjahres abgeben lassen.

Das Rechnungsergebnis des Jahres 1918 kann im allgemeinen als ein nicht günstiges bezeichnet werden. Dem Reichseinkommen wurden nur 245,00 Mk. zugeführt, währenddem ihm 196,588,00 Mk. zugeführt werden sollten. Diese in den letzten Jahren wiederholt eingetretenen Verschärfnisse haben ihre Ursache in der sich stetig heizenden Finanzverengung der Reichseinkünfte. Hierdurch erhöhen sich nicht allein die Veranschlagungen, sondern auch die Positionen Kräfte, Heilmittel usw. weisen regelmäßig Steigerungen auf. Auch die von Jahr zu Jahr immer mehr zur Anwendung kommenden moderner Heilmittel wie Röntgen, Röntgen, Radium und Sauerstoff-Behandlung, die Anwendung größerer Heilmittel, längerer Erholungskurverhalte, tragen mit dazu bei, die Ausgaben zu erhöhen.

Im Stadtbezirk ohne Vororte haben 43 Ärzte mit allgemeiner Praxis und 40 Spezialisten an der Krankenpflege teilgenommen. Der Anlauf an den einzelnen Ärzten ist bei der freien Wahl unter demselben sehr verschieden. Auf die Patienten umgelegt sind die von den Ärzten veranlassenen Krankenheim-Einrichtungen und die Ausgaben an Krankelegen im Stadt- und Außenbezirk gefallen. Dagegen sind die Rezepturausgaben allgemein wiederum höher.

Die Vermittlungsgesellschaft haben infolge der für das Ansehen des 2. Grades der Reichsversicherungsordnung verbindlichen Arbeiten bereits im Berichtsjahre eine erhebliche Vermehrung erfahren. Eine ganz außerordentliche Innahme an Arbeiten bringen aber künftig die vom Wanderrat erlassenen Vorschriften über Art und Form der Rechnungsabführung. Auch die Einseitigkeit der besprochenen Dienste — nämlich Beschäftigte im Handgewerbe, Beschäftigte und Gangeswerkbereibende — erfordert in ihrer Durchführung eine weitere Vermehrung des Personals. Beschäftigt waren im Berichtsjahre 30 Bureauangestellte, 35 Hilfsarbeiter, 4 Maschinenführerinnen und 4 Schlichter. Außerdem waren im Außenbienst beschäftigt 2 Einsafflerer, 9 Reutenbeweher und 1 Außenbeweher. Der Genossenschafts-Erwerbs mit Ende des Berichtsjahres den Betrag von 60.291,80 Mfl.

Die Kasse hat als Eingangseinnahme der Landesversicherungsanstalt Barmen im Jahre 1938 im Vergleich mit 1935 ein Plus zum Einlage gebracht. Aus demselben gelangten hierbei 94 704 Stück Zuzahlungsbeiträge. Von der übernommenen Preisdifferenz wurden 172 618 (1919: 106 607) Kleidungen überreicht. Auf den Wertbeitrag entfallen somit 575 gegen 561 Kleidungen im Vorjahr.

Der Mitgliederstand betrug am 31. Dezember 1933 40 700, 22 255 männliche und 18 445 weibliche, gegen 31 208, 20 804 männl. und 10 404 weibl. Die freiwillige Mitglieder gehören der Stufe am Ende des Jahres 891 männliche und 2225 weibliche Personen an. Auch hier hat sich die Zahl gegen 1932 um 449 vermehrt. Die Zahl der Krankeninsprüche fällt weit gegenüber dem Vorjahr einen Rückgang von 0,12 Prozent auf, Ebenso sind die Krankheitsfälle um 0,08 Tage pro Tag in 0,04 pro 1000 Mitglieder zurückgegangen. Im Berichtsjahr sind zum Teil 8, zum Teil 3 Krankenbesucher befristet als gewöhnlich wurden 79 093 Besuche ausgeführt und 12 427 Berichte erfaßt. Durch die Kontrollrate wurden nachträglich 2740 Personen, während der Berichtsjahrs wurden seitens der Stufe am Grund Krankheitsfälle für 905 Krankenbesucher bei den Verordnungsbehörden Anträge auf Einweisung und Durchföhrung von Heilverfahren gemäß § 1203 der Reichsversicherungsordnung gestellt. (1933: 810).

den in die Höflichkeit, die Lebenslebenshaft be-
nennen zu schicklichen. Dem Geiste offenbar
ist die Macht der Gegenwart so stark, daß sich
dem vom Weislichen unmittelbare die Fragen ver-
blieben, wie Früchte vom Baum; als eine
weite Natur. Intuition heißt das Kind des
Gegenwartigkeits. Alle großen Taten sind
inder der Gegenwartsempfindung, die wissen-
schaftlichen und künstlerischen, die politischen
und religiösen, Selbst die genialen Weislichen
und nichts anderes als leidenschaftliche Gegen-
wartsmenschen. Die Geschichte weiß von Indi-
viduen zu berichten, die still schauend durch die
Natur gingen, und die, im Anblick irgend einer
unbegreiflichen Erscheinung, wie hingemacht plötz-
lich zu Boden stürzten, überwältigt von der un-
erträglich mächtigen Gegenwart des Lebens, um
die Seele dann, als Verstande geoffenbar der
Lichtensideen, wieder aufzustehen. Im Raude
des Wirklichkeitsgefühls hatten sie die Allgegen-
wart, die Unerschlichkeit Gottes wahrgenom-
men. Sie hatten in ihrer Weise erlebt, was
Newton erlebte, als er im regenfeuchten Gar-
ten einen Apfel vom Baume fallen sah und ihn
dabei auf den Rufen Keplers Hörte, und als
die Erkenntnis vom Gieße der Granitien leucht-
end plötzlich in ihm aufging. Solche Erlebnis-
se warten unter aller, in jeder Stunde, an
dem Ort. Sie bestehen darin, daß der Mensch
schauend immer von neuem wieder sieht,
weshalb diese Welt aus allen Wirklichkeiten drei-
erleuchtet, wie die schwarzen Tiefen der Unig-
nit, die Aseln der Gegenwart rings umfließen,
wie das Selbstverständliche immer das eigen-
liche Entzückte ist, und wie alle Geheimnisse
Gottes sich dem Menschen anfangen anbieten,

Nachgefragt wurde um Aufnahme in Zungenbeinhaltungen für 370 Versicherte (1912: 501), in Händer und Fingerring usw. für 376 Versicherte (1912: 600). Den Anträgen um Aufnahme in Zungenbeinhaltungen wurde in 396 (1912: 388) Fällen stattgegeben, wogegen das Verleihenverfahren in 143 (1912: 118) Fällen nicht zur Durchführung kam. Von den zu Händerinnen oder Fingerring Behandlung vorgeschlagenen 376 Versicherten fanden 302 (1912: 240) Aufnahme.

Auf Kostenrechnung wurden im Berichtsjahre 411 (1912: 752) Verleichte in Bädern, Heilanstalten, Heilungsheimen und Erholungsplätzen zur Kur und Verpflegung untergebracht. Neben der Unterbringung in Heilanstalten und Erholungsheimen wurden auf ärztlichen Rat hin für 299 (1912: 189) Verleichte und zwar für 103 männliche und 156 weibliche Aufenthaltseränderungen mit Vorlegung des Kranfengeldes gewährt. Es handelte sich hauptsächlich um Lungenerkrankte, Rheumatische, Hämorrhoiden und Nervenleiden, die durch Luftveränderung und Aufenthalt bei Angehörigen und Verwandten auf dem Lande eine Besserung ihrer Leiden erzielten und in vielen Fällen auch erzielten. Der der Stelle am Beiträger zu den Kosten fälliger Gebühre, zur Beschaffung künstlicher Gliedmaßen, Stützgeräths u. dgl. erwünschte Aufwand belief sich im Berichtsjahre auf 5711.35 Mk. (1912: 8016.58 Mark). Gestorben sind im Berichtsjahre 200 (1912: 204) männliche und 61 (1912: 60) weibliche Zuhälter.

Die Steigerung des Einbetrages von 88.694,87 Mark pro 1912 auf 127.299,50 RM. pro 1918 ist eine Folge der im Jahre 1912 gemachten Anlagen in Opostheken und Zersposten. Grundsätzlich angelegt waren am Ende des Jahres in Zersposten 440.700 Mark und in Opostheken 107.400 RM. Die Betriebsaufnahmehöhe im Jahre 1930-1931 betrug 120.889,17 RM. Hiervon entfallen auf Pflichtbeiträge 1.000.550,14 RM., auf freiwillige Beiträge 88.820,23 RM. Die Erhöhung der Beiträge ist in der Hauptsache eine Folge der Inflationsvermehrung. Wegen nicht rechtzeitiger Beitragsleistung mußte im 3009 (1912; 3509) Maßnahmen ergriffen und in 3865 Fällen (1912; 3440) das Beitriebsverfahren durchgeführt werden. Erfolgreich war die Verdrückung bei 132 Arbeitsgebern. Die Summe, die der Rasse hierdurch an Beiträgen verloren geht, beläuft sich auf 1117,01 RM.

Der Kasdonatär wurde im Berichtsjahre der Betrag von 817 973,49 Mk. (1912: 288 820,34 Mk.) ausbezahlt. Auf den Kopf der durchschnittlichen Wittelsberger entfielen 7,81 Mk. gegen 7,02 Mk. im Vorjahre. Wesentlich gestiegen sind bei den Kosten der ärztlichen Behandlungen diejenigen für Entrennleistungen, das ist für solche Leistungen, die neben dem Hauptbetrag besonders honoriert werden. Auch die zahnärztliche und geburtshilfliche Behandlung erforderte einen Mehrumsatz von rund 6000 Mk. Die Kosten dieser Behandlung stellen sich nunmehr pro Kopf der durchschnittlichen Wittelsberger auf 81 Pf., also bedeutend höher als bei den Kosten, die diese Behandlung in einem kleinen vereinfachten Zahnklinikum ausführen lassen. In nächster Zeit wird auch die Allgemeine Zahnklinik in Frankfurt a. M. eine Zahnklinik eröffnen. Es ist dies ein Beweis, daß die Erfahrungen, die andere Städte mit ihren Zahnkliniken gemacht sind, auch gute Früchte zu tragen vermögen.

Die im Jahre 1924/25 und 1925/26 abgegebenen Verzeichnisse 192 325,38 RM. (1912: 175 521,55 RM.) zugehörig sind, darunter 10 804,55 RM. (1912: 19 221,50 RM.) für Verpflegung der in der Waldberolingsanstalt eingewiesenen Mitglieder der Rote, auf den Kopf der durchschnittlichen Mitgliederzahl entfallen somit 4,48 RM. gegenüber 4,20 RM. im Vorjahre. Die Ausgabe für diesen Posten ist aber auch relativ geblieben, und zwar von 0,27 RM. auf 0,28 RM. pro Krankentag. Gegenüber dem Vorjahre weist die größte Mannzahl eine Sicherung pro Patient von 2,20 RM. auf, der Führerbezirk hingegen nur eine solche von 0,15 RM. Es wird hauptsächlich zu oft verordnet und es könnte ohne Nachteil für die Verheilten milderer gehandelt werden. Für Soldaten und Patienten, die den in ihrem Interesse eine Krankenhausbehandlung nicht vernommen wurde, wurden pro 1913 4357 RM. gegenüber 3525 RM. im Vorjahre verauslagt.

Vorausgelegt wurden für Straßengelände an Mitglieder 789.002,44 RM, geschätzter 704.551,48 RM, an Verläßte, auf den Kopf der durchschnittlichen Mitgliederzahl entfallen hieraus 19,11 RM, (1912: 7,96 RM.). An Angehörige von Familienmitgliedern, die in Straßengeländen und Gemeindegemeinden untergebracht waren, wurden 27.288,94 RM, (1912: 21.727,26 RM.) ausbezahlt. Die Gewährung entspricht der Summe der Verpflegungssätze. 2500 Personen-Unterbringung wurde für 100 eckige und 500 uneheliche Geburtsfälle im Gesamtbetrage von 41.798 RM, (1912: 32.264 RM.) bezahlt. Auf den Kopf der durchschnittlichen Mitgliederzahl entfallen 0,90 RM, (1912: 0,94 RM.), auf den Unterbringungssatz 41,59 RM, (1912: 1,61 RM.). Die Wunderscheide (W. Gleichschalt. an. Min.)

Während die bellige Natur sich schweigend in
sich selbst bewegt.

Kunst und Wissenschaft.
Apollotheater in Mannheim.

Gastspiel des Dresdener Alberttheaters.

"Wenn Frauen schweigen". So heißt sich ein amüsantes dreitägiges Lustspiel von Wilhelm Wolters, das gestern abend von dem gegenwärtig im Apollotheater gastierenden Ensemble des Dresdener Alberttheaters zum ersten Male gegeben wurde. "Wenn Frauen schweigen!" Um, wird der orientierte Leser fragen, können denn Frauen überhaupt schweigen? Das sagt ja, daß es in der Tat solche Frauen gibt. Die Frau des Geh. Kommerzienrats Eld, der sich aus ganz kleinen Anlässen emporgearbeitet hat und dabei etwas schäblicherweise geworden ist, wird in seinen Entschlüssen seit Jahren durch den klugen Rat gehindert, den ihm seine intelligentste Frau durch den Mund des Rattotums Arome erteilt. Diese wirklich schlaue Taktik findet auch Anwendung bei der Verlobung der einzigen Tochter Emilie mit Geheimratspaars. Diese Verlobung, die in Mittelpunkt der ganzen Handlung steht, ruht in die Brüche zu gehen, weil der geheimnisvolle Schwiegervater beim Verlobungsankündigung entdeckt, daß der Schwiegersohn, der reichste Franz Wilson, nicht ganz nach seinem Geschmack ist. Der Geheimrat möchte gern, daß in Schwiegersohn Reserveoffizier wird, während Wilson erklärt, daß ihm der Unteroffizierstellung weiter nichts ist als voraus, daß der

alleher und Angehörige der Mitglieder belaufen sich auf 80 702,72 M. (1912: 35 311,35 M.). Daraus entfällt auf Mitglieder-Beitrag der Betrag von 28 901,72 M. (1912: 24 010,35 M.). Der Aufwand an Beihilfen für Angehörige beträgt 10 771 M. (1912: 11 301 M.). Dasselbe wurde für 82 (1912: 106) Kranken und 732 (1912: 708) Kinder unter 6 Jahren und 40 (1912: 42) Kinder über 6 Jahren gewährt. Durch Unterbringung und Verpflegung von Kranken und Angehörigen in Krankenhäusern und Heilanstalten sowie Verpflegung in Heil- und Erholungsanstalten ermittelte eine Ausgabe von 303 909,97 M. (1912: 270 558,00 M.). Auf den Kopf der durchschnittlichen Mitgliederzahl entfallen 7,04 M. (1912: 6,84 M.). Die Erhebung der Krankenkassen- und Heilanstaltskosten ist eine Folge der Vermehrung der Verpflegungsstellen. Dieselben haben sich gegenüber dem Vorjahr um insgesamt 262 vermehrt. Die Verpflegungsbeträge betrugen durchschnittlich 26,22 (1912: 27,00) Tage pro Jahr.

Die persönlichen Verwaltungsstellen mit 145 556,30 M. weisen gegenüber dem Betrage von 118 729,22 M. des Jahres 1912 eine wesentliche Steigerung auf. Von der Steigerung der Beamtengehälter entfallen 5000 M. auf regelmäßige Zulagen und der Rest mit 8200 M. auf Neueinstellungen. Die persönlichen Verwaltungsstellen betragen 44 586,44 M. (1912: 37 710,95 M.). Der Verwaltungsaufwand für die Durchführung des Einzugs- und Nebengebühls für die Invalidenversicherung beläuft sich auf 30 500 M. Die von der Landesversicherungsanstalt Baden hierfür gewährte Vergütung von 45 Prozent der Beitragssumme betrug 21 898,40 M., so daß also aus Kassamitteln rund 8000 M. noch aufgewendet werden mußten. Die sonstigen Ausgaben betragen 75 457,88 M. (1912: 64 080,82 M.). Das Immobilienvermögen der Kasse betrug Ende 1913 439 367,79 M. Auf dem Verwaltungsgebäude ruht eine Hypothekensumme der Landesversicherungsanstalt Baden im Betrage von 144 500 M. Der Wert der Immobilien beläuft sich auf 28 827,87 M. Der Reservefonds hat mit Ende des Berichtsjahrs die Höhe von 1 181 057,00 Mark erreicht. Zugeschrieben wurden 55 245,30 M. Die geplannte Zuführung sollte betragen 109 588,00 M.

Landesherrlich angeordnet wurden die Stationskontrollen Jakob Schwallier in Bensbach, Franz Hof in Ladenburg, Karl Walter in Ladenbach, Adolf Eberle in Weinheim und Joseph Konstanzer in Weinheim unter Ernennung zu Oberstationskontrollen, die Eisenbahnsekretäre Jakob Diebold in Weinheim und Georg Wölfl in Friedelsdorf unter Ernennung zu Oberstationssekretären und die Geometer Max Weil in Rehl, Julius Stammer in Heidelberg und Rudolf Wurm in Karlsruhe.

Verleitet wurden Oberstaatssekretär Michael Kies beim Amtsgang zum Mannheimer zum Amtsgericht Lorsch, Buchhalter Emil Schweitzer bei der Heil- und Pflegeanstalt Emmendingen in gleicher Eigenschaft zur Heil- und Pflegeanstalt Forstheim, Bauinspektor Anton Gehrig in Konstanz nach Karlsruhe und mit der Verletzung der Postanordnungen der Heil- und Pflegeanstalt bei Rastatt betraut, Eisenbahnsekretär Theodor Helmstädt in Friedrichsdorf nach Biberdingen.

An den Ruhestand versetzt wurde der en. Wärrer Theodor Weng in Anbetracht auf sein Ansehen bei der Wiederherstellung seiner Gesundheit.

Kirchen wurde auf die katholische Pfarrei Selsingen, Dekanat Selsingen, Pfarrer Matthias Müller in Urnen.

Jungliberaler Verein Mannheim. Wie bereits gemeldet, findet heute Freitagabend 24,9 Uhr im Café zur Oper C 2, 21-22 (Vorterrasse) ein Vortrag von Herrn Professor Dr. Otto Mayer statt. Herr Mayer hat auf der Tagung des Landesverbandes eines der Referate über die Wohnungsfrage gehalten und damit vielseitige Beachtung gefunden. Mehrfachem Wunsch entsprechend, wird nun Herr Dr. Mayer heute abend über das gleiche Thema in erweiterter Form vor den hiesigen Freunden sprechen. Gerade in Mannheim ist ja die Wohnungsfrage als dringend anerkannt. In entschiedenster Form sucht man ihr zu begegnen. Es dürfte deshalb der grundlegendste Vortrag eines Fachmannes willkommen sein. Herr Dr. Mayer hat seinerzeit in seinen massenhaft besuchten Vorträgen über den Wehr-

beitrag bewiesen, wie sehr er die finanzpolitischen Fragen beherzigt, andererseits aber auch gezeigt, wie die Probleme vom Standpunkt der Allgemeinheit anzusehen sind. Wir glauben nicht fehlzugehen, wenn wir das auch von seinem heutigen Vortrag in Aussicht stellen. Wir bitten daher um zahlreichen Besuch des Diskussionsabends. Auch Mitglieder des Nationalliberalen Vereins und Liberalen Arbeitervereins sind willkommen. Schriftliche Einladungen ergeben nicht.

Mannheimer Journalisten- und Schriftsteller-Verein. Die Mitglieder werden auf diesem Wege davon benachrichtigt, daß der Verein der bildenden Künstler und Kunstfreunde Mannheim am dem heute Freitagabend halb 9 Uhr in der Loge „Karl zur Eintracht“, L. 8, stattfindenden Vortrag von Frau Eugenie Kaufmann von hier über „Die Deutsche Werkbund-Ausstellung in Köln“ eingeladen hat. Es wird um recht zahlreichen Erscheinen gebeten.

Nachträgliches zum Verbandsfischen. Am Montag früh voriger Woche wurde bei der Polizeibehörde Anzeige erstattet, nach welcher Passanten der zum Rennplatz führenden Boppelsallee die Wahrnehmung gemacht, daß sich Angeln aus der eingezäunten, vorrichtsmäßig gesicherten Schiene verirrten und Personen gefährdet hätten. In der Stadt ist das Gerücht verbreitet, der fragliche Anzeiger sei der Inhaber des Rennplatz-Kasinos Martin Schenk. Dieser versichert uns auf das Bestimmteste, daß das nicht der Fall ist. Er habe sich demzufolge genötigt, gegen alle, welche das in Rede stehende Gerücht weiter verbreiten, gerichtliche Schritte zu unternehmen.

Städtischer Nachschlüssel für Freizeiter. Beim Stadt-Arbeitsamt Mannheim ist ein Nachschlüssel für Freizeiter eingerichtet worden. Den Inhabern der Freizeitschäfte ist dadurch Gelegenheit gegeben, das erforderliche Gehilfenpersonal durch Vermittlung des Stadt-Arbeitsamtes (N. 6, 3) zu erhalten; den Gehilfen des Freizeitgewerbes können andererseits offene Stellen nachgewiesen werden. Die Vermittlung geschieht für Gehilfeninhaber und Gehilfen völlig gebührenfrei. Die Anmeldung offener Stellen kann jederzeit schriftlich oder während der Geschäftsstunden — vorm. 8-12 Uhr und nachm. 2-6 Uhr — auch mündlich oder telefonisch erfolgen. Telefonanruf: Nr. 1855, 1856 oder Rathaus.

Freie Vereinigung weiblicher Gewerbetreibender Mannheim. Vor einem zahlreichen Damen- und verschwindend kleinen Herrenpublikum hielt gestern abend im großen Rathsaal Herr Handwerkskammersekretär Haugher einen Vortrag über die neuen Bestimmungen der Gewerbeordnung, die für die interessierten Kreise viel des Wissenswerten und reiche Belehrung bot. Frau Dr. Altmann-Gothiner begrüßte die Erschienenen. Herr Haugher ging einleitend davon aus, daß die Verteilung der Preise an die anlässlich der Ausstellung von Gesellenstellen prämierten Lehrlinge, die als zweiter Teil des Abends gedacht war, erst ermöglicht wurde durch das Gesetz zur Gewerbeordnung vom 26. Juli 1897. Dieses Gesetz bot dem Redner das Thema zu seinen weiteren Ausführungen. Die Fragen, auf die es hier besonders ankam, seien die Organisation des Handwerks, das Lehrlingsverhältnis, Gesellenprüfung und der Meistertitel. Zu den wichtigsten Organisationen gehören die Innungen, freie und Zwangsinnungen. Da nach dem Gesetz nur solche Personen Innungsämter bekleiden dürfen, die die Fähigkeit zum Amt eines Schöffen haben — was bei der Frau bis jetzt noch nicht der Fall ist — so ist eine Innung unter Frauen unmöglich. Die Handwerkskammern, die für das Reich obligatorisch sind (insgesamt in Deutschland 1), in Baden 4: Konstanz, Freiburg, Karlsruhe und Mannheim) finden einen Mittelweg in dem sog. Deutschen Handwerks- und Gewerbeverband, der in wenigen Tagen hier eine Versammlung abhalten wird. In der Frage der Lehrlinge äußert sich der Vortragende dahingehend, daß vor allem

wichtig sei, daß zwischen Lehrern und Lehrlingen ein schriftlicher Lehrvertrag abgeschlossen wird. Eine prinzipielle Forderung brachte in diese Frage die Bestimmung vom 1. Okt. 1908, die sich namentlich gegen die Lehrlingshändler richtet, wonach ohne Genehmigung der Handelskammer nicht mehr als zwei Lehrlinge eingestellt werden dürfen. — Bei der Frage der Gesellenprüfung ist besonders hervorzuheben, daß von nun an auch weibliche Meister des Handwerks bei der Gesellenprüfung für Mädchen zugelassen werden. Die Lehrlinge soll nicht unter drei und nicht über vier Jahren dauern. Die Voraussetzung zur Lehrlingsanstellung ist die Meisterprüfung, für die wieder die bestandene Gesellenprüfung Voraussetzung ist. Für erstere werden schon seit einer Reihe von Jahren von der Handelskammer Vorbereitungslehre abgehalten, die sich als sehr nützlich erwiesen. Ganz entschieden wendet sich Redner gegen neuerliche Strömungen, die Verkürzung der Lehrzeit bei weiblichen Personen verlangen. Dadurch würde aber die Frau nicht mehr als vollwertiger Konkurrent mit dem Mann im wirtschaftlichen Kampfe gelten können, und diese Ausnahmestellung würde auch eine Ausnahmestellung im Gefolge haben. Mit der Bitte, die Bestrebungen zu unterstützen, die auf eine Errichtung einer Mädchengewerbeschule in Mannheim abzielen, schloß der Redner seine Ausführungen, auf umfassende Sachkenntnis gestützten Ausführungen. Die sich daran anschließende Diskussion, an der sich Frau Dr. Altmann-Gothiner, Frau Böhringer, Frau Böhmig und Frau Hartung beteiligten, ergab einstimmig folgende Resolution: „Die freie Vereinigung weiblicher Gewerbetreibender beauftragt die Delegierten der Handwerkskammer auf dem Handwerks- und Gewerbeverband die Forderung zum Ausdruck zu bringen, daß die dreijährige Lehrzeit beibehalten wird.“ Mit dem Dank an den Vortragenden schloß Frau Dr. Altmann-Gothiner um 10 Uhr die Versammlung. Hierauf nahm Frau Hartung die Preisverteilung vor. Es erhielten folgende Mädchen von dem Verein einen Preis in Gestalt von Büchern: Schilling, Heuser, Selka, Schötle, Stolzberger, J. Groß, Richter, Bauer, Dieb, Doll, Gelpach, Eichhorn, Kemig, V. Groß, Kunzmann und König.

Todesfall. Im städtischen Krankenhaus zu Pirmasens starb Kommerzienrat Emil Paque. Der Verlebene war der Gründer und Leiter einer der ersten hiesigen Schuhfabriken und ein sehr tätiges Mitglied der Zentrumspartei. Bekannt ist er auch durch sein Bemühen um das Wohnprojekt Pirmasens-Reichslande, das er mit großer Energie verfolgt hat. Paque, ein noch sehr rüstiger und unternehmungslustiger Mann, ist an einem Verleiden gestorben.

Mutmaßliches Wetter am Samstag und Sonntag. Der Hochdruck über Europa steht sich vollends ab. Der neue Luftwirbel im Westen breitet sich aus und bewirkt einen Wetterumschlag. Für Samstag und Sonntag ist vorübergehende Bewölkung mit vereinzelter Niederschlägen und Abkühlung zu erwarten.

Polizeibericht

vom 17. Juli.

Sebstmordversuch. Wegen Familienzwistigkeiten versuchte sich am 16. d. M. nachts 11 Uhr ein lediges Dienstmädchen in einem Hause in J 5 durch Einatmen von Leuchtgas das Leben zu nehmen. In demzufolge Zustand wurde die Lebendmilde in das Allg. Krankenhaus verbracht.

Neues aus Ludwigshafen.

Ein Darlehensschwindel, wie er wohl noch öfter ausgeübt werden dürfte, wurde in einem hiesigen Laden von einem unbekannten Manne im Alter von 35 bis 40 Jahren ausgeübt. Er erschien in einem hiesigen Jagengeschäft und stellte sich als alter Kunde des Geschäftes mit den Worten vor: „Kun Sie kennen mich ja!“ Und dann gab er an, er habe auf dem Stadthaus eine Zahlung zu machen, es fehlten ihm aber noch 9 Mark, er würde sein Rad dafür dalassen. Wenn er heimkomme, schide er sofort das Geld wieder her. Die Radenthaber glaubten sich dem angeblichen Kunden gegenüber nicht unethisch erweisen zu dürfen und gaben ihm das Geld. Als dem

Wie dem immer auch sein mag, die neueste „Kritik“ am Mannheimer Hoftheater ist äußerst zu bedauern, umso mehr als wir in Herrn Schreiner ein treuerprobtes Mitglied unseres Ensembles verlieren, das sich nicht nur in der künstlerischen, sondern auch in der Regiearbeit, sondern das sich auch um die Wahrung deutscher Interessen — ist ihm doch J. St. von den Prager Burlesken — um sein warmes Eintreten für das deutsche Studententum im Ausland wüßten die deutsche Übersetzung des Verlebens verdient worden — hoch verdient gemacht hat. Auch für die Leitung unseres Hoftheaters wäre es besser gewesen, man hätte, ehe Herr Schreiner sich zu diesem Ausdruck hinreißen ließ, in beiderseitigem Einverständnis eingeklinkt.

Es war wohl angebracht, diese und andere Vorurteile nicht zu wenig gesagt, wenn wir an dieser Stelle vor einigen Tagen der Befürchtung Ausdruck gaben, daß wir allen Grund hätten, mit Besorgnis der Saison 1914/15 entgegenzublicken.

Arvid Cedmann.

Der Tenor Arvid Cedmann, Schwedens größter Opernsänger während der letzten Jahrzehnte, ist am Mittwoch im Alter von 64 Jahren gestorben. Seine vornehmsten Rollen waren Romeo, Jephthä, Hernando, Don Diavolo, Lehengrin, Walter Stolzing, Don Jota, in denen er den ganzen ihrigen Reiz seines reichen Materials entfaltete.

Die Preisverteilung in der Filmankunft.

Am Mittwoch fand zu Rom die Preisverteilung in der Cinekonkurrenz statt. Eingereicht waren 1065 Filme, von denen 612 zur Preisverteilung zugelassen worden waren. Der

Kaufmann das Warten etwas zu lange dauerte, und er brauche das Rad, das es ein alter Karren, der höchstens das Besondere wert war. Möglicherweise ist das Rad gestohlen.

Vereins-Nachrichten.

* Der Mannheimer Beamtenbund beläste sich, in der ersten Sitzung am 14. d. M., eingehend mit der Aufgabe, bereits in einer Reihe früherer Sitzungen wurde hierüber verhandelt, die Sitzung vom 14. d. M. nach langer Ermüdung erstellte eine einstimmige Stellungnahme dar. Die offizielle Vertretung der Beamtenschaft kann eine Vertretung der Kreise, für die das Warten bei den Mannheimer Verhältnissen zur Notwendigkeit geworden ist, unter keinen Umständen billigen; sie ist der Ansicht, daß die vorhandenen Hauptorganisationen zur Vertretung der Beamtenbedürfnisse genügen, jedoch eine weitere Ausdehnung bedürftig. Auch in diesem Sinne wird die Sache, wie die in der genannten Sitzung eingebrachte Stellungnahme dar. Die offizielle Vertretung der Beamtenschaft kann eine Vertretung der Kreise, für die das Warten bei den Mannheimer Verhältnissen zur Notwendigkeit geworden ist, unter keinen Umständen billigen; sie ist der Ansicht, daß die vorhandenen Hauptorganisationen zur Vertretung der Beamtenbedürfnisse genügen, jedoch eine weitere Ausdehnung bedürftig. Auch in diesem Sinne wird die Sache, wie die in der genannten Sitzung eingebrachte Stellungnahme dar. Die offizielle Vertretung der Beamtenschaft kann eine Vertretung der Kreise, für die das Warten bei den Mannheimer Verhältnissen zur Notwendigkeit geworden ist, unter keinen Umständen billigen; sie ist der Ansicht, daß die vorhandenen Hauptorganisationen zur Vertretung der Beamtenbedürfnisse genügen, jedoch eine weitere Ausdehnung bedürftig. Auch in diesem Sinne wird die Sache, wie die in der genannten Sitzung eingebrachte Stellungnahme dar. Die offizielle Vertretung der Beamtenschaft kann eine Vertretung der Kreise, für die das Warten bei den Mannheimer Verhältnissen zur Notwendigkeit geworden ist, unter keinen Umständen billigen; sie ist der Ansicht, daß die vorhandenen Hauptorganisationen zur Vertretung der Beamtenbedürfnisse genügen, jedoch eine weitere Ausdehnung bedürftig. Auch in diesem Sinne wird die Sache, wie die in der genannten Sitzung eingebrachte Stellungnahme dar. Die offizielle Vertretung der Beamtenschaft kann eine Vertretung der Kreise, für die das Warten bei den Mannheimer Verhältnissen zur Notwendigkeit geworden ist, unter keinen Umständen billigen; sie ist der Ansicht, daß die vorhandenen Hauptorganisationen zur Vertretung der Beamtenbedürfnisse genügen, jedoch eine weitere Ausdehnung bedürftig. Auch in diesem Sinne wird die Sache, wie die in der genannten Sitzung eingebrachte Stellungnahme dar. Die offizielle Vertretung der Beamtenschaft kann eine Vertretung der Kreise, für die das Warten bei den Mannheimer Verhältnissen zur Notwendigkeit geworden ist, unter keinen Umständen billigen; sie ist der Ansicht, daß die vorhandenen Hauptorganisationen zur Vertretung der Beamtenbedürfnisse genügen, jedoch eine weitere Ausdehnung bedürftig. Auch in diesem Sinne wird die Sache, wie die in der genannten Sitzung eingebrachte Stellungnahme dar. Die offizielle Vertretung der Beamtenschaft kann eine Vertretung der Kreise, für die das Warten bei den Mannheimer Verhältnissen zur Notwendigkeit geworden ist, unter keinen Umständen billigen; sie ist der Ansicht, daß die vorhandenen Hauptorganisationen zur Vertretung der Beamtenbedürfnisse genügen, jedoch eine weitere Ausdehnung bedürftig. Auch in diesem Sinne wird die Sache, wie die in der genannten Sitzung eingebrachte Stellungnahme dar. Die offizielle Vertretung der Beamtenschaft kann eine Vertretung der Kreise, für die das Warten bei den Mannheimer Verhältnissen zur Notwendigkeit geworden ist, unter keinen Umständen billigen; sie ist der Ansicht, daß die vorhandenen Hauptorganisationen zur Vertretung der Beamtenbedürfnisse genügen, jedoch eine weitere Ausdehnung bedürftig. Auch in diesem Sinne wird die Sache, wie die in der genannten Sitzung eingebrachte Stellungnahme dar. Die offizielle Vertretung der Beamtenschaft kann eine Vertretung der Kreise, für die das Warten bei den Mannheimer Verhältnissen zur Notwendigkeit geworden ist, unter keinen Umständen billigen; sie ist der Ansicht, daß die vorhandenen Hauptorganisationen zur Vertretung der Beamtenbedürfnisse genügen, jedoch eine weitere Ausdehnung bedürftig. Auch in diesem Sinne wird die Sache, wie die in der genannten Sitzung eingebrachte Stellungnahme dar. Die offizielle Vertretung der Beamtenschaft kann eine Vertretung der Kreise, für die das Warten bei den Mannheimer Verhältnissen zur Notwendigkeit geworden ist, unter keinen Umständen billigen; sie ist der Ansicht, daß die vorhandenen Hauptorganisationen zur Vertretung der Beamtenbedürfnisse genügen, jedoch eine weitere Ausdehnung bedürftig. Auch in diesem Sinne wird die Sache, wie die in der genannten Sitzung eingebrachte Stellungnahme dar. Die offizielle Vertretung der Beamtenschaft kann eine Vertretung der Kreise, für die das Warten bei den Mannheimer Verhältnissen zur Notwendigkeit geworden ist, unter keinen Umständen billigen; sie ist der Ansicht, daß die vorhandenen Hauptorganisationen zur Vertretung der Beamtenbedürfnisse genügen, jedoch eine weitere Ausdehnung bedürftig. Auch in diesem Sinne wird die Sache, wie die in der genannten Sitzung eingebrachte Stellungnahme dar. Die offizielle Vertretung der Beamtenschaft kann eine Vertretung der Kreise, für die das Warten bei den Mannheimer Verhältnissen zur Notwendigkeit geworden ist, unter keinen Umständen billigen; sie ist der Ansicht, daß die vorhandenen Hauptorganisationen zur Vertretung der Beamtenbedürfnisse genügen, jedoch eine weitere Ausdehnung bedürftig. Auch in diesem Sinne wird die Sache, wie die in der genannten Sitzung eingebrachte Stellungnahme dar. Die offizielle Vertretung der Beamtenschaft kann eine Vertretung der Kreise, für die das Warten bei den Mannheimer Verhältnissen zur Notwendigkeit geworden ist, unter keinen Umständen billigen; sie ist der Ansicht, daß die vorhandenen Hauptorganisationen zur Vertretung der Beamtenbedürfnisse genügen, jedoch eine weitere Ausdehnung bedürftig. Auch in diesem Sinne wird die Sache, wie die in der genannten Sitzung eingebrachte Stellungnahme dar. Die offizielle Vertretung der Beamtenschaft kann eine Vertretung der Kreise, für die das Warten bei den Mannheimer Verhältnissen zur Notwendigkeit geworden ist, unter keinen Umständen billigen; sie ist der Ansicht, daß die vorhandenen Hauptorganisationen zur Vertretung der Beamtenbedürfnisse genügen, jedoch eine weitere Ausdehnung bedürftig. Auch in diesem Sinne wird die Sache, wie die in der genannten Sitzung eingebrachte Stellungnahme dar. Die offizielle Vertretung der Beamtenschaft kann eine Vertretung der Kreise, für die das Warten bei den Mannheimer Verhältnissen zur Notwendigkeit geworden ist, unter keinen Umständen billigen; sie ist der Ansicht, daß die vorhandenen Hauptorganisationen zur Vertretung der Beamtenbedürfnisse genügen, jedoch eine weitere Ausdehnung bedürftig. Auch in diesem Sinne wird die Sache, wie die in der genannten Sitzung eingebrachte Stellungnahme dar. Die offizielle Vertretung der Beamtenschaft kann eine Vertretung der Kreise, für die das Warten bei den Mannheimer Verhältnissen zur Notwendigkeit geworden ist, unter keinen Umständen billigen; sie ist der Ansicht, daß die vorhandenen Hauptorganisationen zur Vertretung der Beamtenbedürfnisse genügen, jedoch eine weitere Ausdehnung bedürftig. Auch in diesem Sinne wird die Sache, wie die in der genannten Sitzung eingebrachte Stellungnahme dar. Die offizielle Vertretung der Beamtenschaft kann eine Vertretung der Kreise, für die das Warten bei den Mannheimer Verhältnissen zur Notwendigkeit geworden ist, unter keinen Umständen billigen; sie ist der Ansicht, daß die vorhandenen Hauptorganisationen zur Vertretung der Beamtenbedürfnisse genügen, jedoch eine weitere Ausdehnung bedürftig. Auch in diesem Sinne wird die Sache, wie die in der genannten Sitzung eingebrachte Stellungnahme dar. Die offizielle Vertretung der Beamtenschaft kann eine Vertretung der Kreise, für die das Warten bei den Mannheimer Verhältnissen zur Notwendigkeit geworden ist, unter keinen Umständen billigen; sie ist der Ansicht, daß die vorhandenen Hauptorganisationen zur Vertretung der Beamtenbedürfnisse genügen, jedoch eine weitere Ausdehnung bedürftig. Auch in diesem Sinne wird die Sache, wie die in der genannten Sitzung eingebrachte Stellungnahme dar. Die offizielle Vertretung der Beamtenschaft kann eine Vertretung der Kreise, für die das Warten bei den Mannheimer Verhältnissen zur Notwendigkeit geworden ist, unter keinen Umständen billigen; sie ist der Ansicht, daß die vorhandenen Hauptorganisationen zur Vertretung der Beamtenbedürfnisse genügen, jedoch eine weitere Ausdehnung bedürftig. Auch in diesem Sinne wird die Sache, wie die in der genannten Sitzung eingebrachte Stellungnahme dar. Die offizielle Vertretung der Beamtenschaft kann eine Vertretung der Kreise, für die das Warten bei den Mannheimer Verhältnissen zur Notwendigkeit geworden ist, unter keinen Umständen billigen; sie ist der Ansicht, daß die vorhandenen Hauptorganisationen zur Vertretung der Beamtenbedürfnisse genügen, jedoch eine weitere Ausdehnung bedürftig. Auch in diesem Sinne wird die Sache, wie die in der genannten Sitzung eingebrachte Stellungnahme dar. Die offizielle Vertretung der Beamtenschaft kann eine Vertretung der Kreise, für die das Warten bei den Mannheimer Verhältnissen zur Notwendigkeit geworden ist, unter keinen Umständen billigen; sie ist der Ansicht, daß die vorhandenen Hauptorganisationen zur Vertretung der Beamtenbedürfnisse genügen, jedoch eine weitere Ausdehnung bedürftig. Auch in diesem Sinne wird die Sache, wie die in der genannten Sitzung eingebrachte Stellungnahme dar. Die offizielle Vertretung der Beamtenschaft kann eine Vertretung der Kreise, für die das Warten bei den Mannheimer Verhältnissen zur Notwendigkeit geworden ist, unter keinen Umständen billigen; sie ist der Ansicht, daß die vorhandenen Hauptorganisationen zur Vertretung der Beamtenbedürfnisse genügen, jedoch eine weitere Ausdehnung bedürftig. Auch in diesem Sinne wird die Sache, wie die in der genannten Sitzung eingebrachte Stellungnahme dar. Die offizielle Vertretung der Beamtenschaft kann eine Vertretung der Kreise, für die das Warten bei den Mannheimer Verhältnissen zur Notwendigkeit geworden ist, unter keinen Umständen billigen; sie ist der Ansicht, daß die vorhandenen Hauptorganisationen zur Vertretung der Beamtenbedürfnisse genügen, jedoch eine weitere Ausdehnung bedürftig. Auch in diesem Sinne wird die Sache, wie die in der genannten Sitzung eingebrachte Stellungnahme dar. Die offizielle Vertretung der Beamtenschaft kann eine Vertretung der Kreise, für die das Warten bei den Mannheimer Verhältnissen zur Notwendigkeit geworden ist, unter keinen Umständen billigen; sie ist der Ansicht, daß die vorhandenen Hauptorganisationen zur Vertretung der Beamtenbedürfnisse genügen, jedoch eine weitere Ausdehnung bedürftig. Auch in diesem Sinne wird die Sache, wie die in der genannten Sitzung eingebrachte Stellungnahme dar. Die offizielle Vertretung der Beamtenschaft kann eine Vertretung der Kreise, für die das Warten bei den Mannheimer Verhältnissen zur Notwendigkeit geworden ist, unter keinen Umständen billigen; sie ist der Ansicht, daß die vorhandenen Hauptorganisationen zur Vertretung der Beamtenbedürfnisse genügen, jedoch eine weitere Ausdehnung bedürftig. Auch in diesem Sinne wird die Sache, wie die in der genannten Sitzung eingebrachte Stellungnahme dar. Die offizielle Vertretung der Beamtenschaft kann eine Vertretung der Kreise, für die das Warten bei den Mannheimer Verhältnissen zur Notwendigkeit geworden ist, unter keinen Umständen billigen; sie ist der Ansicht, daß die vorhandenen Hauptorganisationen zur Vertretung der Beamtenbedürfnisse genügen, jedoch eine weitere Ausdehnung bedürftig. Auch in diesem Sinne wird die Sache, wie die in der genannten Sitzung eingebrachte Stellungnahme dar. Die offizielle Vertretung der Beamtenschaft kann eine Vertretung der Kreise, für die das Warten bei den Mannheimer Verhältnissen zur Notwendigkeit geworden ist, unter keinen Umständen billigen; sie ist der Ansicht, daß die vorhandenen Hauptorganisationen zur Vertretung der Beamtenbedürfnisse genügen, jedoch eine weitere Ausdehnung bedürftig. Auch in diesem Sinne wird die Sache, wie die in der genannten Sitzung eingebrachte Stellungnahme dar. Die offizielle Vertretung der Beamtenschaft kann eine Vertretung der Kreise, für die das Warten bei den Mannheimer Verhältnissen zur Notwendigkeit geworden ist, unter keinen Umständen billigen; sie ist der Ansicht, daß die vorhandenen Hauptorganisationen zur Vertretung der Beamtenbedürfnisse genügen, jedoch eine weitere Ausdehnung bedürftig. Auch in diesem Sinne wird die Sache, wie die in der genannten Sitzung eingebrachte Stellungnahme dar. Die offizielle Vertretung der Beamtenschaft kann eine Vertretung der Kreise, für die das Warten bei den Mannheimer Verhältnissen zur Notwendigkeit geworden ist, unter keinen Umständen billigen; sie ist der Ansicht, daß die vorhandenen Hauptorganisationen zur Vertretung der Beamtenbedürfnisse genügen, jedoch eine weitere Ausdehnung bedürftig. Auch in diesem Sinne wird die Sache, wie die in der genannten Sitzung eingebrachte Stellungnahme dar. Die offizielle Vertretung der Beamtenschaft kann eine Vertretung der Kreise, für die das Warten bei den Mannheimer Verhältnissen zur Notwendigkeit geworden ist, unter keinen Umständen billigen; sie ist der Ansicht, daß die vorhandenen Hauptorganisationen zur Vertretung der Beamtenbedürfnisse genügen, jedoch eine weitere Ausdehnung bedürftig. Auch in diesem Sinne wird die Sache, wie die in der genannten Sitzung eingebrachte Stellungnahme dar. Die offizielle Vertretung der Beamtenschaft kann eine Vertretung der Kreise, für die das Warten bei den Mannheimer Verhältnissen zur Notwendigkeit geworden ist, unter keinen Umständen billigen; sie ist der Ansicht, daß die vorhandenen Hauptorganisationen zur Vertretung der Beamtenbedürfnisse genügen, jedoch eine weitere Ausdehnung bedürftig. Auch in diesem Sinne wird die Sache, wie die in der genannten Sitzung eingebrachte Stellungnahme dar. Die offizielle Vertretung der Beamtenschaft kann eine Vertretung der Kreise, für die das Warten bei den Mannheimer Verhältnissen zur Notwendigkeit geworden ist, unter keinen Umständen billigen; sie ist der Ansicht, daß die vorhandenen Hauptorganisationen zur Vertretung der Beamtenbedürfnisse genügen, jedoch eine weitere Ausdehnung bedürftig. Auch in diesem Sinne wird die Sache, wie die in der genannten Sitzung eingebrachte Stellungnahme dar. Die offizielle Vertretung der Beamtenschaft kann eine Vertretung der Kreise, für die das Warten bei den Mannheimer Verhältnissen zur Notwendigkeit geworden ist, unter keinen Umständen billigen; sie ist der Ansicht, daß die vorhandenen Hauptorganisationen zur Vertretung der Beamtenbedürfnisse genügen, jedoch eine weitere Ausdehnung bedürftig. Auch in diesem Sinne wird die Sache, wie die in der genannten Sitzung eingebrachte Stellungnahme dar. Die offizielle Vertretung der Beamtenschaft kann eine Vertretung der Kreise, für die das Warten bei den Mannheimer Verhältnissen zur Notwendigkeit geworden ist, unter keinen Umständen billigen; sie ist der Ansicht, daß die vorhandenen Hauptorganisationen zur Vertretung der Beamtenbedürfnisse genügen, jedoch eine weitere Ausdehnung bedürftig. Auch in diesem Sinne wird die Sache, wie die in der genannten Sitzung eingebrachte Stellungnahme dar. Die offizielle Vertretung der Beamtenschaft kann eine Vertretung der Kreise, für die das Warten bei den Mannheimer Verhältnissen zur Notwendigkeit geworden ist, unter keinen Umständen billigen; sie ist der Ansicht, daß die vorhandenen Hauptorganisationen zur Vertretung der Beamtenbedürfnisse genügen, jedoch eine weitere Ausdehnung bedürftig. Auch in diesem Sinne wird die Sache, wie die in der genannten Sitzung eingebrachte Stellungnahme dar. Die offizielle Vertretung der Beamtenschaft kann eine Vertretung der Kreise, für die das Warten bei den Mannheimer Verhältnissen zur Notwendigkeit geworden ist, unter keinen Umständen billigen; sie ist der Ansicht, daß die vorhandenen Hauptorganisationen zur Vertretung der Beamtenbedürfnisse genügen, jedoch eine weitere Ausdehnung bedürftig. Auch in diesem Sinne wird die Sache, wie die in der genannten Sitzung eingebrachte Stellungnahme dar. Die offizielle Vertretung der Beamtenschaft kann eine Vertretung der Kreise, für die das Warten bei den Mannheimer Verhältnissen zur Notwendigkeit geworden ist, unter keinen Umständen billigen; sie ist der Ansicht, daß die vorhandenen Hauptorganisationen zur Vertretung der Beamtenbedürfnisse genügen, jedoch eine weitere Ausdehnung bedürftig. Auch in diesem Sinne wird die Sache, wie die in der genannten Sitzung eingebrachte Stellungnahme dar. Die offizielle Vertretung der Beamtenschaft kann eine Vertretung der Kreise, für die das Warten bei den Mannheimer Verhältnissen zur Notwendigkeit geworden ist, unter keinen Umständen billigen; sie ist der Ansicht, daß die vorhandenen Hauptorganisationen zur Vertretung der Beamtenbedürfnisse genügen, jedoch eine weitere Ausdehnung bedürftig. Auch in diesem Sinne wird die Sache, wie die in der genannten Sitzung eingebrachte Stellungnahme dar. Die offizielle Vertretung der Beamtenschaft kann eine Vertretung der Kreise, für die das Warten bei den Mannheimer Verhältnissen zur Notwendigkeit geworden ist, unter keinen Umständen billigen; sie ist der Ansicht, daß die vorhandenen Hauptorganisationen zur Vertretung der Beamtenbedürfnisse genügen, jedoch eine weitere Ausdehnung bedürftig. Auch in diesem Sinne wird die Sache, wie die in der genannten Sitzung eingebrachte Stellungnahme dar. Die offizielle Vertretung der Beamtenschaft kann eine Vertretung der Kreise, für die das Warten bei den Mannheimer Verhältnissen zur Notwendigkeit geworden ist, unter keinen Umständen billigen; sie ist der Ansicht, daß die vorhandenen Hauptorganisationen zur Vertretung der Beamtenbedürfnisse genügen, jedoch eine weitere Ausdehnung bedürftig. Auch in diesem Sinne wird die Sache, wie die in der genannten Sitzung eingebrachte Stellungnahme dar. Die offizielle Vertretung der Beamtenschaft kann eine Vertretung der Kreise, für die das Warten bei den Mannheimer Verhältnissen zur Notwendigkeit geworden ist, unter keinen Umständen billigen; sie ist der Ansicht, daß die vorhandenen Hauptorganisationen zur Vertretung der Beamtenbedürfnisse genügen, jedoch eine weitere Ausdehnung bedürftig. Auch in diesem Sinne wird die Sache, wie die in der genannten Sitzung eingebrachte Stellungnahme dar. Die offizielle Vertretung der Beamtenschaft kann eine Vertretung der Kreise, für die das Warten bei den Mannheimer Verhältnissen zur Notwendigkeit geworden ist, unter keinen Umständen billigen; sie ist der Ansicht, daß die vorhandenen Hauptorganisationen zur Vertretung der Beamtenbedürfnisse genügen, jedoch eine weitere Ausdehnung bedürftig. Auch in diesem Sinne wird die Sache, wie die in der genannten Sitzung eingebrachte Stellungnahme dar. Die offizielle Vertretung der Beamtenschaft kann eine Vertretung der Kreise, für die das Warten bei den Mannheimer Verhältnissen zur Notwendigkeit geworden ist, unter keinen Umständen billigen; sie ist der Ansicht, daß die vorhandenen Hauptorganisationen zur Vertretung der Beamtenbedürfnisse genügen, jedoch eine weitere Ausdehnung bedürftig. Auch in diesem Sinne wird die Sache, wie die in der genannten Sitzung eingebrachte Stellungnahme dar. Die offizielle Vertretung der Beamtenschaft kann eine Vertretung der Kreise, für die das Warten bei den Mannheimer Verhältnissen zur Notwendigkeit geworden ist, unter keinen Umständen billigen; sie ist der Ansicht, daß die vorhandenen Hauptorganisationen zur Vertretung der Beamtenbedürfnisse genügen, jedoch eine weitere Ausdehnung bedürftig. Auch in diesem Sinne wird die Sache, wie die in der genannten Sitzung eingebrachte Stellungnahme dar. Die offizielle Vertretung der Beamtenschaft kann eine Vertretung der Kreise, für die das Warten bei den Mannheimer Verhältnissen zur Notwendigkeit geworden ist, unter keinen Umständen billigen; sie ist der Ansicht, daß die vorhandenen Hauptorganisationen zur Vertretung der Beamtenbedürfnisse genügen, jedoch eine weitere Ausdehnung bedürftig. Auch in diesem Sinne wird die Sache, wie die in der genannten Sitzung eingebrachte Stellungnahme dar. Die offizielle Vertretung der Beamtenschaft kann eine Vertretung der Kreise, für die das Warten bei den Mannheimer Verhältnissen zur Notwendigkeit geworden ist, unter keinen Umständen billigen; sie ist der Ansicht, daß die vorhandenen Hauptorganisationen zur Vertretung der Beamtenbedürfnisse genügen, jedoch eine weitere Ausdehnung bedürftig. Auch in diesem Sinne wird die Sache, wie die in der genannten Sitzung eingebrachte Stellungnahme dar. Die offizielle Vertretung der Beamtenschaft kann eine Vertretung der Kreise, für die das Warten bei den Mannheimer Verhältnissen zur Notwendigkeit geworden ist, unter keinen Umständen billigen; sie ist der Ansicht, daß die vorhandenen Hauptorganisationen zur Vertretung der Beamtenbedürfnisse genügen, jedoch eine weitere Ausdehnung bedürftig. Auch in diesem Sinne wird die Sache, wie die in der genannten Sitzung eingebrachte Stellungnahme dar. Die offizielle Vertretung der Beamtenschaft kann eine Vertretung der Kreise, für die das Warten bei den Mannheimer Verhältnissen zur Notwendigkeit geworden ist, unter keinen Umständen billigen; sie ist der Ansicht, daß die vorhandenen Hauptorganisationen zur Vertretung der Beamtenbedürfnisse genügen, jedoch eine weitere Ausdehnung bedürftig. Auch in diesem Sinne wird die Sache, wie die in der genannten Sitzung eingebrachte Stellungnahme dar. Die offizielle Vertretung der Beamtenschaft kann eine Vertretung der Kreise, für die das Warten bei den Mannheimer Verhältnissen zur Notwendigkeit geworden ist, unter keinen Umständen billigen; sie ist der Ansicht, daß die vorhandenen Hauptorganisationen zur Vertretung der Beamtenbedürfnisse genügen, jedoch eine weitere Ausdehnung bedürftig. Auch in diesem Sinne wird die Sache, wie die in der genannten Sitzung eingebrachte Stellungnahme dar. Die offizielle Vertretung der Beamtenschaft kann eine Vertretung der Kreise, für die das Warten bei den Mannheimer Verhältnissen zur Notwendigkeit geworden ist, unter keinen Umständen billigen; sie ist der Ansicht, daß die vorhandenen Hauptorganisationen zur Vertretung der Beamtenbedürfnisse genügen, jedoch eine weitere Ausdehnung bedürftig. Auch in diesem Sinne wird die Sache, wie die in der genannten Sitzung eingebrachte Stellungnahme dar. Die offizielle Vertretung der Beamtenschaft kann eine Vertretung der Kreise, für die das Warten bei den Mannheimer Verhältnissen zur Notwendigkeit geworden ist, unter keinen Umständen billigen; sie ist der Ansicht, daß die vorhandenen Hauptorganisationen zur Vertretung der Beamtenbedürfnisse genügen, jedoch eine weitere Ausdehnung bedürftig. Auch in diesem Sinne wird die Sache, wie die in der genannten Sitzung eingebrachte Stellungnahme dar. Die offizielle Vertretung der Beamtenschaft kann eine Vertretung der Kreise, für die das Warten bei den Mannheimer Verhältnissen zur Notwendigkeit geworden ist, unter keinen Umständen billigen; sie ist der Ansicht, daß die vorhandenen Hauptorganisationen zur Vertretung der Beamtenbedürfnisse genügen, jedoch eine weitere Ausdehnung bedürftig. Auch in diesem Sinne wird die Sache, wie die in der genannten Sitzung eingebrachte Stellungnahme dar. Die offizielle Vertretung der Beamtenschaft kann eine Vertretung der Kreise, für die das Warten bei den Mannheimer Verhältnissen zur Notwendigkeit geworden ist, unter keinen Umständen billigen; sie ist der Ansicht, daß die vorhandenen Hauptorganisationen zur Vertretung der Beamtenbedürfnisse genügen, jedoch eine weitere Ausdehnung bedürftig. Auch in diesem Sinne wird die Sache, wie die in der genannten Sitzung eingebrachte Stellungnahme dar. Die offizielle Vertretung der Beamtenschaft kann eine Vertretung der Kreise, für die das Warten bei den Mannheimer Verhältnissen zur Notwendigkeit geworden ist, unter keinen Umständen billigen; sie ist der Ansicht, daß die vorhandenen Hauptorganisationen zur Vertretung der Beamtenbedürfnisse genügen, jedoch eine weitere Ausdehnung bedürftig. Auch in diesem Sinne wird die Sache, wie die in der genannten Sitzung eingebrachte Stellungnahme dar. Die offizielle Vertretung der Beamtenschaft kann eine Vertretung der Kreise, für die das Warten bei den Mannheimer Verhältnissen zur Notwendigkeit geworden ist, unter keinen Umständen billigen; sie ist der Ansicht, daß die vorhandenen Hauptorganisationen zur Vertretung der Beamtenbedürfnisse genügen, jedoch eine weitere Ausdehnung bedürftig. Auch in diesem Sinne wird die Sache, wie die in der genannten Sitzung eingebrachte Stellungnahme dar. Die offizielle Vertretung der Beamtenschaft kann eine Vertretung der Kreise, für die das Warten bei den Mannheimer Verhältnissen zur Notwendigkeit geworden ist, unter keinen Umständen billigen; sie ist der Ansicht, daß die vorhandenen Hauptorganisationen zur Vertretung der Beamtenbedürfnisse genügen, jedoch eine weitere Ausdehnung bedürftig. Auch in diesem Sinne wird die Sache, wie die in der genannten Sitzung eingebrachte Stellungnahme dar. Die offizielle Vertretung der Beamtenschaft kann eine Vertretung der Kreise, für die das Warten bei den Mannheimer Verhältnissen zur Notwendigkeit geworden ist, unter keinen Umständen billigen; sie ist der Ansicht, daß die vorhandenen Hauptorganisationen zur Vertretung der Beamtenbedürfnisse genügen, jedoch eine weitere Ausdehnung bedürftig. Auch in diesem Sinne wird die Sache, wie die in der genannten Sitzung eingebrachte Stellungnahme dar. Die offizielle Vertretung der Beamtenschaft kann eine Vertretung der Kreise, für die das Warten bei den Mannheimer Verhältnissen zur Notwendigkeit geworden ist, unter keinen Umständen billigen; sie ist der Ansicht, daß die vorhandenen Hauptorganisationen zur Vertretung der Beamtenbedürfnisse genügen, jedoch eine weitere Ausdehnung bedürftig. Auch in diesem Sinne wird die Sache, wie die in der genannten Sitzung eingebrachte Stellungnahme dar. Die offizielle Vertretung der Beamtenschaft kann eine Vertretung der Kreise, für die das Warten bei den Mannheimer Verhältnissen zur Notwendigkeit geworden ist, unter keinen Umständen billigen; sie ist der Ansicht, daß die vorhandenen Hauptorganisationen zur Vertretung der Beamtenbedürfnisse genügen, jedoch eine weitere Ausdehnung bedürftig. Auch in diesem Sinne wird die Sache, wie die in der genannten Sitzung eingebrachte Stellungnahme dar. Die offizielle Vertretung der Beamtenschaft kann eine Vertretung der Kreise, für die das Warten bei den Mannheimer Verhältnissen zur Notwendigkeit geworden ist, unter keinen Umständen billigen; sie ist der Ansicht, daß die vorhandenen Hauptorganisationen zur Vertretung der Beamtenbedürfnisse genügen, jedoch eine weitere Ausdehnung bedürftig. Auch in diesem Sinne wird die Sache, wie die in der genannten Sitzung eingebrachte Stellungnahme dar. Die offizielle Vertretung der Beamtenschaft kann eine Vertretung der Kreise, für die das Warten bei den Mannheimer Verhältnissen zur Notwendigkeit geworden ist, unter keinen Umständen billigen; sie ist der Ansicht, daß die vorhandenen Hauptorganisationen zur Vertretung der Beamtenbedürfnisse genügen, jedoch eine weitere Ausdehnung bedürftig. Auch in diesem Sinne wird die Sache, wie die in der genannten Sitzung eingebrachte Stellungnahme dar. Die offizielle Vertretung der Beamtenschaft kann eine Vertretung der Kreise, für die das Warten bei den Mannheimer Verhältnissen zur Notwendigkeit geworden ist, unter keinen Umständen billigen; sie ist der Ansicht, daß die vorhandenen Hauptorganisationen zur Vertretung der Beamtenbedürfnisse genügen, jedoch eine weitere Ausdehnung bedürftig. Auch in diesem Sinne wird die Sache, wie die in der genannten Sitzung eingebrachte Stellungnahme dar. Die offizielle Vertretung der Beamtenschaft kann eine Vertretung der Kreise, für die das Warten bei den Mannheimer Verhältnissen zur Notwendigkeit geworden ist, unter keinen Umständen billigen; sie ist der Ansicht, daß die vorhandenen Hauptorganisationen zur Vertretung der Beamtenbedürfnisse genügen, jedoch eine weitere Ausdehnung bedürftig. Auch in diesem Sinne wird die Sache, wie die in der genannten Sitzung eingebrachte Stellungnahme dar. Die offizielle Vertretung der Beamtenschaft kann eine Vertretung der Kreise, für die das Warten bei den Mannheimer Verhältnissen zur Notwendigkeit geworden ist, unter keinen Umständen billigen; sie ist der Ansicht, daß die vorhandenen Hauptorganisationen zur Vertretung der Beamtenbedürfnisse genügen, jedoch eine weitere Ausdehnung bedürftig. Auch in diesem Sinne wird die Sache, wie die in der genannten Sitzung eingebrachte Stellungnahme dar. Die offizielle Vertretung der Beamtenschaft kann eine Vertretung der Kreise, für die das Warten bei den Mannheimer Verhältnissen zur Notwendigkeit geworden ist, unter keinen Umständen billigen; sie ist der Ansicht, daß die vorhandenen Hauptorganisationen zur Vertretung der Beamtenbedürfnisse genügen, jedoch eine weitere Ausdehnung bedürftig. Auch in diesem Sinne wird die Sache, wie die in der genannten Sitzung eingebrachte Stellungnahme dar. Die offizielle Vertretung der Beamtenschaft kann eine Vertretung der Kreise, für die das Warten bei den Mannheimer Verhältnissen zur Notwendigkeit geworden ist, unter keinen Umständen billigen; sie ist der Ansicht, daß die vorhandenen Hauptorganisationen zur Vertretung der Beamtenbedürfnisse genügen, jedoch eine weitere Ausdehnung bedürftig. Auch in diesem Sinne wird die Sache, wie die in der genannten Sitzung eingebrachte Stellungnahme dar. Die offizielle Vertretung der Beamtenschaft kann eine Vertretung der Kreise, für die das Warten bei den Mannheimer Verhältnissen zur Notwendigkeit geworden ist, unter keinen Umständen billigen; sie ist der Ansicht, daß die vorhandenen Hauptorganisationen zur Vertretung der Beamtenbedürfnisse genügen, jedoch eine weitere Ausdehnung bedürftig. Auch in diesem Sinne wird die Sache, wie die in der genannten Sitzung eingebrachte Stellungnahme dar. Die offizielle Vertretung der Beamtenschaft kann eine Vertretung der Kreise, für die das Warten bei den Mannheimer Verhältnissen zur Notwendigkeit geworden ist, unter keinen Umständen billigen; sie ist der Ansicht, daß die vorhandenen Hauptorganisationen zur Vertretung der Beamtenbedürfnisse genügen, jedoch eine weitere Ausdehnung bedürftig. Auch in diesem Sinne wird die Sache, wie die in der genannten Sitzung eingebrachte Stellungnahme dar. Die offizielle Vertretung der Beamtenschaft kann eine Vertretung der Kreise, für die das Warten bei den Mannheimer Verhältnissen zur Notwendigkeit geworden ist, unter keinen Umständen billigen; sie ist der Ansicht, daß die vorhandenen Hauptorganisationen zur Vertretung der Beamtenbedürfnisse genügen, jedoch eine weitere Ausdehnung bedürftig. Auch in diesem Sinne wird die Sache, wie die in der genannten Sitzung eingebrachte Stellungnahme dar. Die offizielle Vertretung der Beamtenschaft kann eine Vertretung der Kreise, für die das Warten bei den Mannheimer Verhältnissen zur Notwendigkeit geworden ist, unter keinen Umständen billigen; sie ist der Ansicht, daß die vorhandenen Hauptorganisationen zur Vertretung der Beamtenbedürfnisse genügen, jedoch eine weitere Ausdehnung bedürftig. Auch in diesem Sinne wird die Sache, wie die in der genannten Sitzung eingebrachte Stellungnahme dar. Die offizielle Vertretung der Beamtenschaft kann eine Vertretung der Kreise, für die das Warten bei den Mannheimer Verhältnissen zur Notwendigkeit geworden ist, unter keinen Umständen billigen; sie ist der Ansicht, daß die vorhandenen Hauptorganisationen zur Vertretung der Beamtenbedürfnisse genügen, jedoch eine weitere Ausdehnung bedürftig. Auch in diesem Sinne wird die Sache, wie die in der genannten Sitzung eingebrachte Stellungnahme dar. Die offizielle Vertretung der Beamtenschaft kann eine Vertretung der Kreise, für die das Warten bei den Mannheimer Verhältnissen zur Notwendigkeit geworden ist, unter keinen Umständen billigen; sie ist der Ansicht, daß die vorhandenen Hauptorganisationen zur Vertretung der Beamtenbedürfnisse genügen, jedoch eine weitere Ausdehnung bedürftig. Auch in diesem Sinne wird die Sache, wie die in der genannten Sitzung eingebrachte Stellungnahme dar. Die offizielle Vertretung der Beamtenschaft kann eine Vertretung der Kreise, für die das Warten bei den Mannheimer Verhältnissen zur Notwendigkeit geworden ist, unter keinen Umständen billigen; sie ist der Ansicht, daß die vorhandenen Hauptorganisationen zur Vertretung der Beamtenbedürfnisse genügen, jedoch eine weitere Ausdehnung bedürftig. Auch in diesem Sinne wird die Sache, wie die in der genannten Sitzung eingebrachte Stellungnahme dar. Die offizielle Vertretung der Beamtenschaft kann eine Vertretung der Kreise, für die das Warten bei den Mannheimer Verhältnissen zur Notwendigkeit geworden ist, unter keinen Umständen billigen; sie ist der Ansicht, daß die vorhandenen Hauptorganisationen zur Vertretung der Beamtenbedürfnisse genügen, jedoch eine weitere Ausdehnung bedürftig. Auch in diesem Sinne wird die Sache, wie die in der genannten Sitzung eingebrachte Stellungnahme dar. Die offizielle Vertretung der Beamtenschaft kann eine Vertretung der Kreise, für die das Warten bei den Mannheimer Verhältnissen zur Notwendigkeit geworden ist, unter keinen Umständen billigen; sie ist der Ansicht, daß die vorhandenen Hauptorganisationen zur Vertretung der Beamtenbedürfnisse genügen, jedoch eine weitere Ausdehnung bedürftig. Auch in diesem Sinne

MARCHIVUM

Jugend! Reine weiße Haut. Dr. Ruda's
Erdmehlcreme P. 50, 1.00 und
Erdmehl-Seife 1.—, 0.60, Preis
Ruda, Kron. Carl, Nürnberg. Hier: Del. Koppel
1. 3. Post. Geh. E. 1. 18 (son. Drog. u. Friseur).



Damen

Kopf-
waschen

Shampoo, Teer,
Kamillen, Eigelb etc.
Elektrische Kopfmassage
und Trocknung.

Fachmännisch erprobte
Haarpflege.

4 separate Kabinets
Spezial- 87283

Damenfrisier-Salon.

A. Bieger

Hof-Frisör

D 1, 1, vis-à-vis Hof-
Konditorei Thraner.

Joghurt-
Tabletten

zum Rohessen. 181

Karton Mk. 1.50

Joghurt-
Chokolade

Tafel 35 Pfg.

Condens.

Joghurtmilch

Dose Mk. 2.75

Behr-

Joghurtmilch

Rur 3.50

Refr.-Tabletten

zur einfach. Verwertung

von Refr.-Milch

Schachtel Mk. 2.—

Stück 10 Pfg.

Reformhaus

Albers & Cie.

Mannheim, P 7, 18

Heidelbergerstraße.

Extra billiges Angebot!

Damentaschen

Portemonnaies, Zigarren-Etuis, Reisenecessaires
Rucksäcke, Brieftaschen, Nähbeutel, Hosenträger etc.

Auf Reise- u. Handkoffer 10% Extra-

Offenbacher Lederwaren E2,1

Liebhaver- Photographie.

Vereinfachte Arbeit mit
Entwickeln, Kopieren, An-
fertigen von Diapositiven,
Antichrom, Vergrößerungen
etc. werden unter
fachmännischer Leitung
ausgeführt. — Sogar unter
photographisch. Artikel an-
bittig. Original-Preise.

Th. von Eichstedt,

Kurfürsten-Druckerei
Abteilung f. Photographie
Rundstraße, N 4, 13/14
(Kurfürstendamm).

94232

Ein schönes Gesicht

ist die beste Empfehlung-
karte. Wo die Natur dieses
Gesicht, wird über Nacht
durch Gebrauch von Bern-
hardts Rosenmilch das
Gesicht und die Hände weich
und zart in jugendlicher
Frische. Beseitigt Leber-
flecke, Milieum, Gesichtsrö-
te u. Sommersprossen,
sowie alle Unreinheiten des
Gesichts und der Hände.

Glas Mk. 1.50. 85400

Kurfürsten-Druckerei

Th. von Eichstedt

N 4, 13/14, (Kurfürstendamm).

Wäsche

weiche ein in

Henkel's

Bleich-Soda.



Erste Mannheimer Versicherung gegen Ungeziefer, gegr. 1900

Inh. Eberhardt Meyer

Collistr. 10 Mannheim Teleph. 2318

Beseitigt Ungeziefer jeder Art unter weitgeh. Garantie

Spezialist in radikaler Wanzen-Ausrottung

24jährige praktische Erfahrung

Aeltestes, grösstes und leistungsfähigstes Unter-

nehmen am Platze

Kontrahent vieler staatlicher und städt. Behörden.

Motten und Mottenbrut

Werkstätten für Wohnungskunst

M. Reutlinger & Cie.

o 3, 1 o 3, 1

Unser Geschäft befindet sich jetzt
P 7, 1

Heidelbergerstr. 10 Mannheim

(gegenüber Grand-Café)

Geschw. Wolf,

Spezialhaus für Damen-Hüte.

früher P 4, 18, Strohmärkt.

Reparaturen

werden billig ausgestellt.

Jeder u. Kleingerat ist in 24

Stunden zu reparieren. Preis 10 Pfg.

Th. von Eichstedt

N 4, 13/14, (Kurfürstendamm).

Auf der Feilbahn heute

mittags 2 Uhr ab und

morgens 7 Uhr ab

gekochtes Rindfleisch

Preis 85 Pfg. 8500

Die Verwaltung.

Verloren

In der Kleiderkammer vom
Schloss des zum Schloss-
schloß ein 3400

Herren-Rebaiton

mit Calmeco. Beg. Ver-

loren abgegeben. Char-

lorenstraße 2, A. Sted 16.

Off. u. Nr. 5404 a. d. Ex-

Annon.-verl. Berlin. verb.

Heirat

Gott. Mann, 27 J., a. d. h.

Verf., 2000 Mk. Eink., m.

u. faub. 1000 Mk. in d. h.

Dienstadt. in d. h. d. h.

u. in d. h. d. h. d. h.

Off. u. Nr. 5404 a. d. Ex-

Annon.-verl. Berlin. verb.

Verkauf

Beß. Spezialgeschäfte

Lebensmittel, bis 1000

zu verp. N. d. h. d. h.

malheur, G 3, 10, 5412

Bettfedern

hat zu verp. p. d. h. d. h.

Thomas G. d. h. d. h.

Seidenheim, Friedr. d. h. d. h.

Stellen finden

**Jüngerer
Bauingenieur**

Keller, Bauingenieur, für die
Bau- u. Bauingenieur-Ver-
waltung oder d. h. d. h.

Off. u. Nr. 5411 an die Ex-

Annon.-verl. Berlin. verb.

Immobilien-Vertr.

für Baden und Pfalz

gegen festes Gehalt und

hohe Provision gef. Off.

an d. h. d. h. d. h.

Seidenheim, Friedr. d. h. d. h.

Off. u. Nr. 5411 an die Ex-

Annon.-verl. Berlin. verb.

Stenotypistin

mit prima Fertigkeiten

Stellung per 1. Aug. 1914

Off. u. Nr. 5411 an die Ex-

Annon.-verl. Berlin. verb.

Vertrauensposten.

Für d. h. d. h. d. h.

Off. u. Nr. 5411 an die Ex-

Annon.-verl. Berlin. verb.

Haushälterin

gesucht, angenehme Ver-

hältnisse, d. h. d. h. d. h.

Off. u. Nr. 5411 an die Ex-

Annon.-verl. Berlin. verb.

Veteranen-Verein Mannheim.

Todes-Anzeige.

Unser Kamerad, Herr

Georg Friedel

welcher die Feldzüge 1866 und 1870/71 mit-

gemacht, ist gestorben.

Die Beerdigung findet Samstag, den 18. Juli

1914, nachmittags 3 Uhr statt.

Der Verein sammelt sich um 4 Uhr an

der Beerdigung.

Um zahlreichste Beteiligung bitten.

Der Vorstand.

Oetkers

Puddingpulver

in divers. Sorten, 3 Pak. 25 Pfg.

Kavaliernessert

(Qualitätspuddingpulver mit

Saucenpulverbeigabe) Paket 20 Pfg.

Reese's Eispulver

bei Abnahme von 5 Paketen 1 Eisbecher gratis!

Eiswaffeln

Erfrischungs- u. Schokoladewaffeln

Gefüllte Waffelstangen

Leibniz-, Duve- und Daisterkeks

Eiweiss-, Vollmond- u. Milchköks

Albertkeks, Neddakeks

Himbeersyrup

in Flaschen 60 Pfg.

Himbeersyrup

in Flaschen 45, 70, 85, 95, 145, 170 Pfg.

Sauere Drops

gefüllte Bonbons

1/4 Pfund 15 Pfg. 25 Pfg.

Johann Schreiber

Rechnungsformulare, Geschäftsbriele

in modernster Ausführung liefert rasch und billig

Dr. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Im Strome des Lebens.

Roman von Anna von Wehlan.

(Nachdruck verboten.)

Hortengans.

Da ward es Rotberg, als ob er in einem

leben wolle, worin er jede Seite kannte.

Blüchig warf sich Olaf ins Gras nieder und

meinte: Rotberg verstand den Knaben. Er

sah verblüffert, erstarrt und beglückt auf ihn.

Dann nahm er ihn sanft die Hände vom Gesicht

und sagte lachend:

„Olaf, von Vermonton bist Du zu Pferde in

einer Stunde nach Ulwebe und Ulwebehorn

geritten und Dein Hofmeister bringt Dich in einer

halben Stunde hierher.“

„Nun laufste auch Olaf unter Tränen und

hing sich leidenschaftlich an Rotbergs Arm.“

„In einem der nächsten Tage sah die Gräfin

mit Olaf und Doktor Eggmann zusammen. Sie

hatte angehört, den ersten, schweigenden Sohn

ausgelassen zu reden, und hörte jetzt, den Ober-

körper ein wenig über den Tisch gebeugt, auf-

merksam zu, was Eggmann ihr auseinandersetzte

über die letzten Schuljahre Olafs, die der junge

Gräf doch besser in einem hiesigen Gymnasium

absolvieren sollte.“

„Nun fragte Olaf, ob es ihm denn eine Freude

sein würde, wenn sie während dieser Jahre mit

ihm zusammen in der Stadt bliebe.“

„An Tag eigentümlicher Entschlossenheit zeigte

sich auf seinem Gesicht: „Ich füge mich den An-

ordnungen, die Papa hierüber Herrn Doktor

Eggmann gibt,“ sagte er beinahe gereizt.

Die Gräfin schüttelte wortlos den Kopf: Sie

brang aber nicht weiter auf eine andere liebe-

vollere Antwort. Schon oft genug hatte sie er-

fahren müssen, daß es ihrem eigenen Kinde

eine Liebesbindung kostete, zärtlich zu ihr zu

sein.“

Undenkbar freundlich plauderte sie mit Egg-

mann weiter, der dabei beobachtete, wie nervös

die Gräfin war, viel bleicher auch als sonst.

Und wenn ihr Blick langsam und schon forschend

das erste Gesicht ihres Sohnes streifte, verdrang

sie da nicht ein Zittern durch die Wendung ihres

Kopfes nach der andern Seite?

Die Seite ihres Karmel knisterte. Ungeflüm-

rig lie den Knaben an sich und küßte ihn leidens-

chaftlich.

„Olaf hatte sich unter dieser Liebesfülle fast

gebäumt. Jetzt stand er in trotziger Abwehr

vor ihr: „Mutter, ich liebe das nicht,“ sagte er

rüchig.

Sie tippte nervös mit dem Fuß auf den Bo-

den, und bald zu Doktor Eggmann gewandt,

besah sie mehr, als sie bot: „Morgen früh

möchte ich mit Olaf allein ausreiten. Die Unter-

richtshunden können wohl verlegt werden.“

Der Erzähler wollte höflich bitten, konse-

quent in den Unterrichtsstunden bleiben zu bil-

den, da kam Olaf ihm zuvor.

„Du bist sehr gütig, Mutter. Aber ich reite

nur in meinen Erholungsstunden und dann

nur, wenn ich es will.“

Und sonderbar, Gräfin Karla sah ihn trotz

dieser harten, unmisslichen Worte nur zärtlich

bittend an. Sie fühlte, in ihrem Sohne lebe

ihre Selbstständigkeit, das leidenschaftliche Feuer

ihres Geistes. Aber er besah das wärmste, edelste,

größtmögliche Herz auf der Welt, das sich, so

meinte sie, auch ihrer Liebe erschließen würde,

so sie geduldig darauf zu werden vermochte.

Doktor Eggmann verabschiedete sich verlegen

und betreten, denn er ahnte den bitteren Kampf,

der sich hier zwischen Mutter und Sohn ent-

wickeln mußte, wenn die Gräfin sich nicht damit

begnüge, das Herz ihres Kindes durch selbst-

lose Mutterliebe zu gewinnen.

Als Olaf sich mit Eggmann entfernen wollte

und zuvor die Fingerspitzen der leicht zitternden

Hand der Mutter flüchtig küßte, hielt diese ihn

noch zurück.

Mit leidenschaftlich liebendem Ungestüm sagte

N 2, 13 Restaurant zum Wilden Mann N 2, 13

Grösstes Konzerthaus am Platze.

Neu renoviert.

Angenehmer Aufenthalt.

Täglich große Konzerte von erstklass. Damen-Orchester

Bekannt vorzügliche Küche.

Heinrich Reith, langjähriger Küchenmeister.

87086

WIENER OPERETTE ROSENGARTEN-MANNHEIM

Freitag, den 17. Juli 1914.
Prinzess Gretl.

Operette in 3 Akten von Dr. H. R. Sittner
und Robert Bodanzky
Musik von Heinrich Heinsdorf
Szenenbild: Carl Seidel
Musikalische Leitung: Louis Rung
Solisten:
Herr Kistner u. Söhne, Friedr. Gerber
Prinzessin Margarete II. von
Kaltenhausen
Prinz Max, dessen Sohn
Gretl von der Aue
Herr Kistner
Herr von Merens
Herr von Strelling
Der Oberhofmeister
Die Oberhofmeisterin
Herr Professor Dreihahn
Professor Schiebemann
Dr. Gertrude Hemming
Der Fiedel
Der Vindemiet
Ein Arzt
Eine Hebe
Zeit: Gegenwart. Der erste Akt spielt im Park
der Unterstadt Tübingen.
Der zweite Akt einen Tag später in der Vindemiet
am Meer. Der dritte Akt einen Tag später
als der zweite im Schlossaal zu Tübingen.

Aufführung: 7 1/2 Uhr. Anf. 8 1/2 Uhr. Ende 11 Uhr
Nach dem ersten und zweiten Akt Pause.
Kenes Theater-Eintrittspreise.

Neues Theater im Rosengarten
Sonntag, den 18. Juli (zum ersten Male)
Die schöne Cubanerin.
Anfang 8 1/2 Uhr.

Die elegante Welt
geht in's
„Maxim“
Vornehmstes Nachtlokal. Bis 4 Uhr früh
geöffnet. Souper's zu Mk. 2.50, 3.50 und nach
eigener Wahl. Alle Genußdelikatessen. Täglich
Konzerte der bekannten Salon-Kapelle
Kaltenhausen. 1045

Bierrestaurant Biedermeier
Kleine Morzelstrasse 22 am Hauptbahnhof
Alleiniger Spezial-Ausschank am hiesigen
Platze
Bay. Weizenbier
Während der heissen Jahreszeit bestens
bekömmlich.
Carl Wöllner. 37001

Israelitische Gemeinde.
In der Haupt-Synagoge.
Freitag, den 17. Juli, abends 7 1/2 Uhr.
Samstag, den 18. Juli, morgens 9 1/2 Uhr. Schrift-
erklärung. Herr Stadtrabbiner Dr. Stedtmacher.
Sonntag, den 19. Juli, abends 7 1/2 Uhr. Schrift-
erklärung. Abends 9 1/2 Uhr.
In den Wochentagen:
Morgens 6 1/2 Uhr. — Abends 6 1/2 Uhr.
In der Claus-Synagoge:
Freitag, den 17. Juli, abends 7 1/2 Uhr.
Samstag, den 18. Juli, morgens 9 1/2 Uhr. Predigt:
Herr Rabbiner Dr. Luns. Abends 9.30 Uhr.
In den Wochentagen:
Morgens 6 1/2 Uhr. — Abends 7 1/2 Uhr.

Diesen Monat **große Preisermäßigung** auf:
Gaslampen
Gasherde
Kohlenherde
Eisschränke
und bequeme Teilzahlungen 34829
H. Denig, Eisenhandlung
Tel. 7264 Schwetzingenstr. 30 u. 32 Tel. 7264

Turnverein Mannheim

Gegründet 1846

Mitglied der Deutschen Turnerschaft und des
Sungdeutschlandbundes Baden.

Auf den Festplatzanlagen des Schützenfestes

Großes Sommerfest

mit turnerischen Wettkämpfen und Spielen
am Samstag, den 18. u. Sonntag, den 19. Juli a. c.

Festordnung:

Samstag abends 8 1/2 Uhr: Festbankett im großen Festzelt mit turnerischen
und geselligen Vorführungen. — Militärkonzert. 94702
Sonntag vormittag: Wettkämpfe. Nachmittag: Spiele, Stofettenläufe,
Fußballwettkampf, Kinderbewettungen. Abends: Großer Fackelzug.
Die Musik stellt das Königl. Bayerische Infanterie-Regiment Nr. 17 Ver-
merheim. Leitung: Obermusikmeister Bets.
Eintrittspreise: Erwachsene Samstag und Sonntag je 30 Pfg., Kinder
Sonntag 20 Pfg. Für unsere Mitglieder werden in der Turnhalle besondere
Karten zu ermäßigten Preisen bis einschl. Freitag, den 17. d. M. ausgegeben.

Friedrichspark.

Freitag und Samstag

Abend-Konzerte 8-11 Uhr

Sonntag, den 19. Juli
nachmittags 1/2, 4-1/2, 7 und abends 8-11 Uhr

Militär-Konzerte

Abends: Streichmusik der Grenadier-Kapelle.
Solisten: Opernjägerin Leonore Hermann-Debau
Italienische Nacht. 294

Große Illumination des Blumenparterres.
Eintrittspr. 30 Pf., Kinder 20 Pf., Abonnenten frei.

Mannheimer Altertumsverein.

Vereins-Ausflug
nach Heidelberg am Samstag, 18. Juli. Abfahrt
2.38 nachm. ab Hauptbahnhof. Ankunft in Heidelberg
2.50. Treffp. 3.15 hdt. Sammlungsgebäude (Dauptstr. 97).
1. Besichtigung der Heidelberger Reichersbrunn-Kul-
turstätte unter Führung des Herrn Konservators
Lohmeyer, hieran anschließend.
2. Besichtigung der Hellingelkirche unter Führung
von Herrn Landgerichtsrat Kuffischmid. 94894
Die Vereinsmitglieder werden zu zahlreicher
Beteiligung eingeladen. Der Vorstand.

Arbeiter-Sängerchor Solingen.

Mitglied des Deutschen Arbeiter-Sängerbundes
(Gau Rheinland)
Sonntag, den 19. Juli 1914, vormitt. 11 Uhr
im Musensaal des Städtisch. Rosengarten

Konzert

Musikal. Leitung: Herr Hch. Nickolin, Köln

Mitwirkende:
Herr Walter Evertz, Heldentenor am Stadt-
theater Dortmund
Assmann'sches Streichquartett Solingen
Am Flügel: Herr J. Assmann Jr.
Orgel: Herr H. Lenz, Mannheim
Sängerkartell Mannheim
Arbeiter-Sängerchor Solingen 94777
Eintritt 30 Pfg.

D 5, 2 כשר Tel. 6705
Hotel Odenheimer
bringt seine modernen Räume in em-
pfehlende Erinnerung. Grosser Saal
zur Abhaltung von Hochzeiten u. Fest-
lichkeiten (ohne Anrechnung). Abonnenten
u. Strohwitter erhalten Vorzugspreise.
Renomm. Küche. Reine Weine
Moderne Fremdenzimmer.

Auf
Teilzahlung!
Pianos
Unsere Spezial-Modelle
Mk. 550, 600, 650
sind Fabrikate der
größten Fabrik
Europas.
L. Spiegel & Sohn
Hof.
Ludwigshafen a. Rh.
Generalvertreter von
Schiedmayer & Söhne
etc. 81000

Gold. Armband
mit Medaillon
verloren am Dienstag
abend von Rheinbrücke-
Schloßgarten-Bahnhof.
Gegen gute Belohnung
abzugeben. 3895
Emil Gerdtsstr. 24,
4. Stock links.

Bekanntmachung.
Das Anfahren von ca. 1200 Ezer Tannen-
schichtholz vom hdt. Lagerplatz in Haderl nach den
hdt. Verordnungen für die Holzperiode 1914/15
soll in öffentlicher Verdingung vergeben werden.
Angebote hierauf sind bis spätestens
Mittwoch, den 22. Juli 1914, vormittags 10 Uhr
mit der Aufschrift „Anfahren von Tannenschichtholz“
beim hdt. Materialamt L. 2, 9 abzugeben, wo-
bei die Bedingungen kostenfrei erhältlich sind und
sogleich die Kaufsumme erteilt wird.
Mannheim, den 10. Juli 1914.
Städt. Materialamt:
Hartmann. 3581

Vergebung
der Bauunterhaltungsarbeiten 1914/15 für die zöl-
eigenen Gebäude in Mannheim nach Maßgabe der
Verordnung Nr. 21. der Finanzkommission vom 1. 1. 07.
Kantener, Zimmerer, Schreiner, Schlosser und
Tischlerarbeiten. Angebotsunterlagen werden ab-
gegeben vom 17. bis 24. d. M., vormittags von
10-12 Uhr im Zimmer Nr. 8 im Gebäude des Haupt-
kassamtsgebäudes, Parfried 47.
Angebote verschließen und mit Aufschrift „Verbet-
vergebung HZA“ versehen bis Samstag, den 25. 7. 14
vormittags 10 Uhr bei der Großh. Bezirksbauinspek-
tion Mannheim einzureichen, wofür in Anwesenheit der
Bewerber die Öffnung stattfindet. 87757
Später eintreffende unvollständige Angebote wer-
den nicht berücksichtigt.
Nach aufwärts werden keine Angebote abgegeben.
Großh. Bezirksbauinspektion Mannheim.

Sporthaus Kneip
P 4, 7 Mannheim Tel. 3703
Leichtathletik Hockey Tennis Fußball
Renschaube
entrückte
ennosen
enkorken
ollhandmasse
Faust- und Schleuderhölle. 94890

Lumen ortho
die Platte für Amateure.
Alleinverkauf: in dem ersten
Photohaus
H. Kloos, C 2, 15

Geldverkehr

Tätiger Teilhaber
mit 15/20 Mille von Fabrikgeschäft (Spezial-
geschäft) der Metallwarenbranche zwecks
Vergrößerung per sofort gesucht. Tüchtig.
Kaufmann mit gutem Verkaufstalent bevor-
zugt. Vermittler verboten.
Offerten unter Chiffre 5245 an die Ex-
peditio ds. Blattes.

Zu vermieten

Neubau Q 1, 5/6 3 Treppen
8 evtl. 6 und 5 Zimmerwohnung mit Zentral-
heizung, Aufzug, Staubsauger per 1. Oktober
zu vermieten. Näheres bei Hellmann & Heyd
R 1, 1. 43305

Für die Einmachzeit!

Krystallzucker per Pfd. 21 Pfg.
Grießzucker . . . per Pfd. 23 Pfg.
Hutzucker . . . per Pfd. 24 Pfg.
Im ganzen Hut per Pfd. 22 Pfg.
Dr. Oetker's Salicyl
per 3 Pakete 25 Pfg.
Salicyl-Pergament p. St. 18 Pfg.
Ansetzbranntwein 68 Pfg.
feinster 30% per Liter

Ansetz-Gewürze:

Nelken — Ingwer — Zimmt
Stern-Anis — Muskatblüte.

Feinster Weinessig
Reiner Fruchtessig.

Schöne saftige Zitronen
per Stück 5 Pfg.

Ferner empfehle ich:

Himbeersaft — Zitronensaft
Eispulver . . . per Paket 35 Pfg.
bei 6 Paketen ein Einbecher gratis
Alle Sorten Mineralwasser.

la. gar. neues Delikatess-
Sauerkraut . . . per Pfd. 25 Pfg.
la. Pfälz. Kartoffel 10 Pfd. 55 Pfg.
Neue holl. Vollheringe 9 Pfg.
extra gross, per Stück 9 Pfg.
Neue Zwiebel . . . per Pfd. 12 Pfg.

Scharff's

Konsumgeschäfte

Inh.: Erich Haas
Schwetzingenstr. 15, D 6, 6
G 2, 8, G 7, 20-21
Augartenstraße 63, Riedfeld-
straße 43, Lutherstraße 19.
Telefon 1658 u. 6525.
— Lieferung frei in's Haus. —
Rabattmarken!

Verfuchen Sie mal im
„Trifels“, C 3, 10 bei G. Uebler
die Biere 92061
Rulmbacher, hell u. dunkel, sowie
Bürgerbräu Pilsen, Apfelwein etc., alles nur prima.

Guten Morgen Herr Müller

Ich denke, Sie seien heute in Urlaub
gefahren? — Nein, meine Frau
will unbedingt heute noch einmal ins
Saalbau-Theater
Heute
sind die letzten Vorstellungen von
Lebendig tot
37722

Billiger grosser Lebensmittel-Markt!

Gemüse- und Obst-Markt

Frische Birnen Pfd. 12 Pf.
Grosse Johannisbeeren Pfd. 15 Pf.
Frische Weintrauben Pfd. 40 Pf.
Mirabelen Pfd. 20 Pf.
Zitronen 10 Stück 35 Pf.

Frische Pfirsiche Pfd. 20 Pf.

Prima Bananen Pfd. 13 Pf.

Frischer grosser Endivien Kopf 4 Pf.
Sesal Kopf 4 Pf. Karotten Pfd. 3 Pf.
Rettiche St. 5 Pf. Deutsche Gurken St. 20 Pf.
Kohlraut 3 Pf. Neue Zwiebeln Pfd. 13 Pf.
Prima gelbe Hal. Kartoffeln 10 Pfd. 65 Pf.

Geflügel u. lebende Fische

Junge Hühner Stück von 1,20 an
Junge Tauben Stück von 60 Pf. an
Junge Gänse Stück von 5,00 an
Sapowühner Stück von 2,50 an

Lebende Bachforellen Pfd. 2,50 an

Lebende Krebse Stück 12 Pf.

Liköre — Rum — Arrac

Anisette, Vanille, Bergamotto
Nass-Marschino-Pomeranzen
Halt und-Halt 90 Pf.
Kognak-Verschnitt 90, 90, 110 M.
Oberry Brandy oder Curacao 1,20 M.
Hamburger Tropfen 78 u. 1,55 M.

Frische Fleisch- und Wurstwaren

Frischer Schweinebraten Pfd. 65 Pf.
Gesalz. Fische P.d. 20, Kopfleisch Pfd. 27 Pf.
Frische Koteletts, 4 Stück 1 Pfd. 70 Pf.
Schliffpöckel Pfd. 32 Pf. Pr. Wurstfleisch Pfd. 48 Pf.
Frischer deutscher Spöck Pfd. 50 Pf.
Frische Westfälische Mollwurst Pfd. 65 Pf.
Thüringer Leberwurst Pfd. 50 Pf.

Holsteiner Salamiwurst Pfd. 1,15 M.

Harle Thür. Cervelatwurst Pfd. 1,40 M.

Kammstük oder ger. Rappenspeck Pfd. 30 Pf.

Delikatess-Würstchen zum Warmmachen grosse 2 Stück 12 Pf., kleine 2 Stück 8 Pf.

Hausgem. Leber- und Blutwurst Pfd. 30 Pf.
Landjäger od. Frankf. Würstchen 2 Stück 27 Pf.
Schwarzwurst oder Sülze 1/2 Pfd. 35 Pf.
Braunsch. Mollwurst in Ringen Pfd. 90 Pf.
Thüringer Rotwurst Pfd. 45 Pf.
Geräuch. Gürkfleisch in Stücken Pfd. 50 Pf.
Deutsches Schmalz Pfd. 50 Pf.

Geräuch. Bauernschinken Pfd. 1,05 M.

Geräuch. Schinkenspeck Pfd. 1,00 M.

Fleisch- u. Gemüschkonserven Dosen 55 Pf.

Käse — Butter

Tilsiter oder Edamerkäse 1/2 Pfd. 40 Pf.
Camembert 13 Pf. Romadour 35 Pf.
Thür. Stangen- oder Dalkasskäse 8 Pf.
Rahm- oder Brückkäse 1/2 Pfd. 52 Pf.
Palmkäse Pfd. 50 Pf. Sani Glas 8 Pf.
Alpkäse Tafelbutter 1/2 Pfd. 80 Pf.
Emmentalerkäse 1/2 Pfd. 62 Pf.
Kunsthonig 2 Pfund-Körbchen 75 Pf.
Kondens. Milch Dose 48, Pampelnickel 9 Pf.
Blondhonig, garantiert rein Pfund 65 Pf.

Fischkonserven — Weine

Geräucherter Lachs 1/2 Pfd. 38 Pf.
Prima Matjesheringe Stück 10 Pf.
Salzheringe St. 6 Pf. Sardellen 1/2 Pfd. 33 Pf.
Neue Salzgurken Stück 5 Pf.
Dalkassheringe in versch. Saucen Ds. 63 Pf.
Prima Olsardinen Dose 32, 48, 58 Pf.
Krabben Dose 32 und 55 Pf. Salm Dose 85 Pf.
Kummers, Kaviar und Mayonnaise billigst.
Pflizer Rot- oder Weisswein Flasche 88 Pf.
Samos Fl. 1,00 M. Vermouth Fl. 90 u. 1,50 M.
St. Emilion-Rotwein Flasche 1,25 M.
Fruchtschaumwein Flasche 1,75 M.

Teigwaren, Nahrungsmittel, Mülsenfrüchte, gebrannter Kaffee

Weizenmehl Pfd. 17 Pf.
Breite Nudeln Pfd. 32 Pf.
Maccaroni Pfd. 27 Pf.
Bouillon-Würfel 10 St. 10 Pf.
Suppenwürfel fix u. fertig 9 Pf.
Spaghetti od. Fadennudeln 30 Pf.
Pflizer Brot 24, 25, 45 Pf.
Erbson, gebrochen Pfd. 13 Pf.
Bohnen oder Gerste Pfd. 17 Pf.
Grünbrenn, ganz u. gemahlen 27 Pf.
Weichkuch. Reis Pfd. 15 u. 20 Pf.
Halergrütze u. Flocken Pfd. 24 Pf.
Pudding- u. Backpulver 10 Pf. 55 Pf.
Eispulver 10 Pf. Jallone 1/2, 10 Pf.

1914er Erdbeer-Konfitüre Glas 72 Pf. | Zwischgen-Marmelade Elmer 85 Pf.

Aprikosen-, Johannisbeere-, Himbeer-Konfitüre Elmer 1,05 M.

SCHMOLLER

Preise netto!

Preise netto!

Schokolade und Bonbons

Vanille oder Crème-Schokolade gr. Tafel 10 Pf.
Bitter-Schokolade 1/2 Pf. Lischbonbons 1/2 Pf.
Kuchenschokolade Stück 30 Pf. Bonbons 1/2 Pf.
Rahmbonbons oder Eisbonbons 1/2 Pfund 30 Pf.
Waffel-Mischung 1/2 Pf. Waffeln 3 Pak. 35 Pf.

Bunter Feuilleton.

Der alte Fritz u. seine Tochter.

Unter den im Schmutz des reifen Rotfahrs prangenben Gemächern des Schlosses Sanssouci ist doch wohl die kleine Bibliothek der meistlich ergründeten Räume, weil hier noch der Geist des grossen Königs um die prächtigen Marquisevanden zu schweben scheint, die einst des alten Fritz höchste Freunde gewesen. Wohl selten hat ein Mensch, noch seltener ein Herrscher, so innige Beziehungen zu seinen Büchern gehabt, wie Friedrich der Grosse. Das geht aus seinen Briefen und Verträgen hervor; es wird auch aber erst jetzt so recht eindringlich und anschaulich vor Augen geführt durch eine große abschließende Publikation des Sanssouci-Bibliothekars Dr. Bogdan Krüger, der loben unter dem Titel „Friedrich der Grosse und seine Bücher“ im Verlage von Giesecke und Devrient den König als Bibliophilen schildert und einen Gesamt Katalog seiner Bibliotheken darstellt. Einige Notizen aus Friedrichs Bücherschätzen sind ja gegenwärtig in der Ausstellung der Bibliothek des Kaisers auf der „Buna“ zu sehen; aber Friedrich, der so gern seine Bücher sein Leben lang, seine „Kinderkammer“ nannte, war im Grunde kein Bibliophile, der Seltenheiten und besonders Ausgaben sammelte, sondern die Bücher waren ihm in erster Linie Mittel zum Studium; er wollte sie nicht besondern, sondern lesen, und er hat manche so oft vorgenommen, daß sie einen fast benutzten Eindruck machten. Bücher und Lesen waren ihm die Trostspender in allen Trübsalzeiten, wenn die wankelmütige Kriegsgöttin ihn zu verderben drohte, wenn irgend ein Feld die zartempfindende Seele des Herrschers tief niederbrückte. Hatte er seine Bücher nicht, so schreibt er einmal an d'Argens, dann fürchte er, seine Sympathie könnte leicht in Selbstverleumdung ausarten. Besonders Quere, der Philosoph Seneca, der Welle auf den römischen Kaisertrönen Marco Aurel, die Anna Rucinas sind ihm Trostspender, deren Hilfe nur ganz selten verläßt. Auf seinen Kriegszügen hat er stets eine Feldbibliothek mit sich; im Winterquartier vergräbt er sich in seine Bücherkisten und vergißt das Abendessen über seiner Lektüre bis tief in die Nacht. Selu felt gleich, wie er selbst einmal an Jordan schreibt, „mehr der Wohnung eines Philosophen als die Tonne des Dogenes oder die Kammer von Belshazzar.“ Als in der Schlacht von Zor seine Bücher mit seinem ganzen Gepäck verloren gehen, bittet er zwei Tage später um eine gute Ottaviansche von Voltaire mit Anmerkungen, um Voltaire Gedächtniswerk, um die Reden von Cicerone und Demosthenes, um einen französischen Dictionnaire, um eine Voltaire-Ausgabe und noch um eine lange Reihe anderer Bücher. Auch in den hundertjährigen Krieg muß man ihm immer neue Werke nachsenden. Aus den noch unerschlossenen Briefen seines Vorlesers de Gatt

läßt sich das nachweisen. So liest er z. B. mit großer Eifer die 40 Bände Kirchengeschichte von Fleury durch, und während des hundertjährigen Krieges vertreibt er sich in Silberberg den ganzen Tag mit Veltüre, jedoch er n. a. täglich einen Band der „Menschlichen Revolutionen“ von Verbot, pergeht. Dabei liest er sehr genau, macht das Gelesene durch umfangreiche Auszüge, durch wiederholte Lektüre und Wiederholungen zu seinem geistigen Eigentum; er liest mit großer persönlicher Anteilnahme und bisweilen mit solcher innerer Erregung, daß er zu Tränen gerührt wird. Besonders bei Racine muß der Vorleser Stillsitzen und weisend sagen: „Ich kann nicht weiter“, jagte er, „dieser Racine erreicht mir das Herz.“ Eine besondere Eigentümlichkeit des alten Fritz war das Auswendiglernen großer Stellen, ja, ganzer Bücher. Auf seinen Reisen im Wagen memoriert er ganze Stellen aus den antiken Klassikern und den französischen Tragikern, um sie sich zu eigen zu machen, und findet darin große Freude und Befriedigung. Manchmal freilich „stuhrt“ der Wagen so, daß er nicht einmal lesen kann. Solanten und die leibige Bücher konnte er nicht leiden; er beschuldigte die Deutschen der Gleichgültigkeit, weil sie so richtige Bücher produzierten, und zog bündigste Chavansgaben allen anderen vor. Auf Einbände legte er großen Wert; die meisten seiner Bücher sind in roten Marquisevanden mit Wolfschnitt gebunden. Der Kopf so farbige Verzierungen hat für seine verschiedenen Bibliotheken große Anforderungen gemacht; die sich aus den Schatzkammerrechnungen ergebenden Gesamtsummen von 30 000 Talern, 11 Groschen für die Anschaffung und 13 000 Talern, 22 Groschen für die Einbände der Bücher geben noch kein vollständiges Bild von seinen Ausgaben; doch hat der alte Fritz viele Bücher an die künftige Bibliothek abgegeben oder sonst veräußert. Von den verschiedenen Buchhändlern, von denen er neben seinen literarischen Agenten die Bücher bezog, ist er bis ans Lebensende nur einem, Vitruv, treu geblieben; die anderen bekamen wegen zu hoher Preise keine Aufträge mehr. Aus den eigentlichen Verlegerbüchern, die der alte Fritz nach Berlin schickte, erhielt man, wie ich oben bereits er auf bestimmte Ausgaben legte. Als im Vitruv z. B. eine im Niederdeutschen Verlag erschienene Ausgabe der Akademie von Cicero schickte, schreibt er entrüstet zurück: „Wenn ich die Akademie von Cicero verlange, so meine ich damit die Ausgabe von Dürand und durch: aus nicht die des alten Schwabers Textiles.“ Ein andrer Mal will er einen Polybius haben, erhält die sechsbändige von Polard kommenzierte Ausgabe, von der er bereits 1763 selbst einen Auszug hat drucken lassen, und antwortet ungehalten: „Wenn ich von Herrn Vitruv Polybius verlange, dann will ich nicht den Polybius von Polard, den ich sehr gut kenne; wenn er mich in Zukunft nicht besser bedient, so soll er wieder zu seinem Verleger zurückgehen, an den ich mich wenden werde, um ihn zu befehlen, meine Aufträge aufzuklären auszuführen.“ Vitruv mußte manchmal auf seine Bezahlung warten; so wurde ihm in einem Kabinettschreiben vom 17. Dezember 1784 mitgeteilt, die

Bezahlung der schuldigen 1000 Taler werde bei des Königs Annäherung in Berlin zu Weihnachten erfolgen. Als der König zu Weihnachten nach Berlin kam, wurde ihm nicht bezahlt, und Vitruv hatte bereits die Hoffnung aufgegeben, als am 1. Weihnachtstag morgens um 5 Uhr heftig bei ihm geklopft wurde. Ein Bote des Königs brachte eine Note mit 50 Talern. Wie der Kammerdiener Schütz erzählte, war er um 4 Uhr aufgewacht und hatte den Diener gefragt: „Ist nicht heute ein Fest?“ Und als er hörte, es sei Weihnachten, rief er aus: „Ach, mein Gott, und mein armer Buchhändler hat vielleicht nicht die Mittel, um seinen Kindern eine kleine Heberaufzahlung zu bereiten, während ich sein Schuldner bin!“

Der Juli in deutschen Sprachländern. Im Juli beginnt in verschiedenen Gegenden Deutschlands die Ernte. Während dieser Zeit und schon vorher wird von den Landleuten allgemein erwartet, daß eine recht gute Ernte herrsche. Ein verregener oder starker Juli aber auch nur ein solcher, der keine große Hitze bringt, erscheint den Landleuten als eine Katastrophe, die schweren Schaden verursacht. Aus allen Sprichwörtern, die auf den Juli Bezug nehmen, spricht der Wunsch auf einen recht heißen Juli. Daß der Juli schon als Erntemonat gelten kann, geht aus dem alten Spruch hervor: „Der Juli bringt die Sichel für Peter und den Michel.“ Die Weinbauern und Obstzüchter sagen: „Nur in der Julimonat wird Obst und Wein die gut.“ In verschiedenen Gegenden, wie in Sachsen und Thüringen, heißt es bei den Landleuten: „Im Juli muß die Hitze sein, sonst im September soll regnen.“ An der Mosel und am Rhein sagen die Winzer: „Wird der Juli trocken und heiß sein, kann die Ernte recht viel sein.“ An der norddeutschen Tiefebene heißt ein Spruch: „Im Juli großen Sonnenbrand ist gut für alle Getreide und Land.“ Und auch: „Wenn die Hundstags- heiß, warm und klar, heißt's an ein gutes Erntefest.“ Im Wesen auf die Hundstage wird da und dort noch der Hasenfuß gebraucht: „Werden Wesen sie bereiten, bekommt der Landmann schlechte Zeiten.“ Ein wichtiges Gewitter im letzten Regen kann oder schon einmal kommen, denn: „Ein gutes Juligewitter ist gut für Wälder und Schmelzer.“ Anders ist es, wenn im Juli eine längere Regenperiode kommt, dann verkauft das Getreide, oder es reißt nicht recht. Deshalb sagen die Landleute: „Langer Juliregen nimmt fort den Erntefest“ oder auch: „Wenn es im Juli lange regnet, man überall giftigen Misthauch begehnet.“ Fast überall bringt der Juli für den Landwirt eine sehr anstrengende Arbeit. Auch das kommt in den Sprichwörtern zum Ausdruck. So heißt es in einem alten, über ganz Deutschland verbreiteten Sprichwort: „Wer nicht reißt mit dem Reben, wenn im Juli die Weinsten reifen, muß im Winter geh'n mit dem Reben und rufen: Bee hat den Reben.“ Ein anderes Sprichwort, das dasselbe besagt, heißt: „Wenn im Juli nicht die Ernte reißt, kann im Winter nicht auf der Stenbont liegen.“

Wie Wilhelm II. korrespondiert. Der deutsche Kaiser hat wieder auf einige Wochen das Reich verlassen, um sich im Land der blauen Röhren von den Anstrengungen seines Berufes zu erholen. Es wird interessieren, um zu hören, wie er auch auf seinen Reisen in händiger Fühlung mit der Heimat bleibt und den Verkehr mit den ausgiebenden Berliner amtlichen Stellen aufrecht erhält. Als Vertreter der Regierung begleitet den Kaiser auch auf der Reichsreise ein Mitglied des Reichskabinetts sowie ein Vertreter des auswärtigen Amtes, der deutsche Legationsrat v. Zeyher. Bekanntlich war in früheren Jahren das auswärtige Amt auf den Kaiserreisen durch Herrn v. Moltke vertreten, der in seinen Briefen an seine Schwester manche Interessante darüber berichtet hat.

Die Kaiserreise ist selbstverständlich eine telegraphische Station, d. h. durch deren den Kaiser ständig Telegrame ausgehen und auch durch Telegramme fortgesetzt über alle wichtigen Verhältnisse in der Heimat auf dem Laufenden erhalten werden kann. Natürlich wird für den Kaiser eine besondere Kasse eine Chiffre-Schreibmaschine, um die Korrespondenz vor den Augen der Öffentlichkeit zu schützen. Diese Chiffre-Schreibmaschine wird auch für den Reichstag, den der Kaiser mit den in der Heimat zurückbleibenden Reichstagen unterhält, in Anwendung gebracht. Dem auswärtigen Amt untersteht eine ganze Anzahl sehr wichtiger Beamter, die lediglich als Chiffre-Beamte in der Kaiserreise fungieren. Sie müssen im Reichstag eine längere Kurze durchmachen, um die Chiffre-Schreibmaschine, eine Art postmodernster Schenographie, zu erlernen. Diese Herren finden dann, sowohl in der Umgebung des Kaisers wie auch bei den wichtigsten politischen Behörden Verwendung. Sie haben, wie man sich denken kann, ganz außerordentliche Vertrauenswürdigkeit. In der Umgebung des Kaisers wird ein Turmus inne gehalten, damit etwa nach 4 Wochen der betreffende Beamte immer wieder abgeführt wird und seinen Posten mit dem neuen Chiffre-Beamten austauscht. Auch während des Aufenthalts des Kaisers in Rom wird dieser Turmus durchgeführt, in es wird sogar ein ständiger Wechsel vorgenommen, weil das Amt eines wichtigen Chiffre-Beamten außerordentlich ist. Es wird sehr nicht, was der Kaiser schreibt, anders als in dieser Schrift niedergelegt und an die bet. Instanzen weitergegeben. Dort am Ort und Stelle, meist als im Auswärtigen Amt, wird dann der Inhalt des Chiffre-Briefes — das vorher der Geheimkennzeichen in Chiffre-Schrift nach den Worten des Monarchen oder eines anderen wichtigen Auftraggebers niederschreibt, übergeben.

Für ein Teil der Korrespondenz des Kaisers wird auf postalischem Wege erledigt. Die Expedition der wichtigsten politischen Verträge, Anordnungen usw., die der Kaiser von seinen Reisen nach Berlin abgehen läßt, erfolgt durch Spezialkurier, in der Regel durch höhere Chargen des Reichsarchivs, ganz wichtige politische Dokumente durch Offiziere dieses Korps. Natürlich sind die Amtlichen die zum Transport der Korrespondenz des Kaisers benutzt werden, besonders sicher verschlossen und versiegelt. Sie können erst am Bestimmungsorte mit Geheimkennzeichen geöffnet werden.

Sensations-Angebote in unserem Jubiläums-Saison-Ausverkauf Kinder-Konfektion bis 70% herabgesetzt

Posten Mädchen-Waschkleider
weiss und farbig
Ermässigt auf 9.50, 7.80, 6.50, 4.80, 3.75, 2.50, 1.25, 95 Pf.
Wert 19.50, 16.50, 14.50, 12.50, 8.50, 6.50, 1.95

Posten Mädchen-Wollstoff-Kleider
elegante neue, moderne Sachen
Ermässigt auf 14.50, 12.50, 10.50, 9.50, 8.50, 4.80, 3.50, 1 M.
Wert 44.50, 38.50, 32.50, 26.50, 20.50, 14.50, 9.75, 6.25

Posten Kinder-Mädchen-Mäntel
Ermässigt auf 16.50, 12.50, 9.25, 6.50, 4.50, 2 M.
Wert 34.50, 19.50, 15.50, 11.50, 8.50, 6.50

Post. Backfisch-Mädchen-Mäntel
in engl. u. blauen Stoffen
Wert bis 34.50 Mk. Ermässigt 10 M.

Posten Dunkelblaue Wetter-Capes
für das Alter v. 5-13 Jahren
Wert bis 12.50 Mk. Ermässigt 5 M.

Posten Knaben-Paletots
aus Stoffen englischer Art
Ermässigt auf 15.50, 12.50, 10.50, 7.50, 5 M.
Wert 12.50, 32.50

Posten farb. Herren-Hemden
Restbestände aller Preislagen
Wert bis 4.80, jetzt zum Ausverkauf Stück 2 M.

Post. weisse Herren-Nachthemden
mit farb. Borte und anderen eleganten
neuesten Facons zum Ausverkauf Stück 2 M.

Posten weisse Herren-Hemden
mit prima weiche Rippe-Einsätze
Wert bis 4.80, jetzt ermässigt auf 2 M.

Halsfreie Hemden
(mit sogen. Schillerkragen)
Besond. preisw. prima Qualitäten:
Weisse Panama Stück 3 M.

Grosser Posten la. Trikot-Einsatz-Herren-Hemden
Solange Vorrat Stück 1 M.

Vorhemden mit Schillerkragen
für Herren und Knaben Stück 75 Pf.

Posten Cravatten
eleg. Selbstbinder
Wert 4.50, 3.50, 2.50, 1.95, 1.50, 1.25, 1 M.
Jetzt ermässigt auf 2.25, 1.95, 1.45, 1.25, 75 Pf.

Posten Mädchen-Kostüm-Röcke
Ermässigt auf 6.50, 4.80, 2 M.
Wert 10.50, 9.75, 7.50

Posten Kostüme
für junge Damen, beste Verarb.,
prima Stoff
Ermässigt auf 30.50, 26.50, 19.50, 15.50, 10 M.
Wert 60.50, 52.50, 38.50, 20.50

Posten Wasch-Blusen
in weiss u. farbig Grösse 40-47
Ermässigt auf 9.50, 5.50, 3.25, 2.75, 1.95, 95 Pf.
Wert 25.50, 9.50, 7.80, 6.50, 4.80, 3.50

Posten Kostüm-Röcke
für junge Damen in Wolle und
Waschstoff
Ermässigt auf 10.50, 8.75, 6 M.
Wert 22.50, 18.50, 15.50

Posten Knaben-Wasch-Anzüge
Ermässigt auf 9.50, 7.80, 6.50, 4.50, 3.50, 2 M.
Wert 7.50 bis 21.50

Posten Knaben-Wollstoff-Anzüge
engl. und marine Stoffe
Ermässigt auf 18.50, 15.50, 12.50, 10.50, 9.50, 6.50, 4 M.
Wert 13.50-36.50

Posten Knaben-Wasch-Blusen
Ermässigt auf 3.50, 2.50, 1.95, 1.50, 1.25, 75 Pf.
Wert 1.25-6.50

Posten Damen-Hemden
aus prima Stoffen, Handstickerei
und Banddurchzug Ermässigt no-
lange Vorrat jetzt 1 M.
Wert 3.50 bis 3.50

Posten Damen-Hemden
mit guter Stickerei 1.00
mit Hand-Stickerei 1.35

Posten Untertaillen hochbeleg. Sachen
Jetzt ermässigt auf 3.95, 2.50, 1.45, 95, 75, 55 Pf.
Wert 4.80, 5.50, 4.80, 3.50

Posten Damen-Nachthemden
mit prima Stickerei
Jetzt ermässigt auf 3 M.
Wert 3.50 bis 3.50

Posten Knie-Beinkleider
Jetzt ermässigt auf 3.50, 2.25, 1.95, 1 M.
Wert 4.80, 4.50, 3.50, 2.50

Posten Unterröcke Prinzess-Facons
Wert 12.50, 11.75, 8.80, bis 6.50
Jetzt ermässigt auf 3.25, 6.50, 3 M.

Elegante Damen-Wäsche, Hemden,
Matinees, Röcke, Beinkleider
einzelne Stücke im Fenster etwas trüb
geworden, enorm billig!

Posten Herren- u. Knaben-Sport-Hemden
zum Ausverkauf, so lange Vorrat
Wert bis 4.80 1 M.

Posten Prima Hosenträger
mit Ersatzteile zum Ausverkauf
Wert bis 1.95 75 Pf.

Herren-Stoffkragen
so lange Vorrat 25 Pf.

Die fabelhaft herabgesetzten Preise stehen in keinem Verhältnis zu dem wirklichen Wert der Waren und geben wir ausdrücklich bekannt, dass wir keine Ramschware, welche extra zum Ausverkauf hinzugekauft sind, in den Verkauf bringen, sondern nur unsere noch grossen Lager-Bestände, ohne Rücksicht auf die seitherigen Preise abgeben.

Beachten Sie gefl. unsere billigen Auslagen und versäumen Sie nicht von dieser enorm billigen Kaufgelegenheit, welche sich alljährlich nur einmal bietet, Gebrauch zu machen.

Einkauf in den Vormittagsstunden dringend empfohlen.

Lindenheim E 2, 17/18
Planken



Hartmann's Saison-Ausverkauf

Mein gesamtes Warenlager bestehend aus frischer tadelloser schöner Ware ist dem Saison-Ausverkauf unterstellt und gewähre ich

20% Rabatt

auf alle farbigen

Herren-, Damen-, Kinder-Stiefel, Halb- u. Spangenschuhe, Tennis-Schuhe und -Stiefel - Sandalen Touren-Stiefel mit und ohne Beschlag.

10% Rabatt

auf alle schwarze Herren-, Damen-, Kinder-Stiefel Halbschuhe - Spangenschuhe.

Restbestände

weit unter dem seitherigen Verkaufspreise.

Der grosse Erfolg meiner Saison-Ausverkäufe beruht auf der streng reellen Durchführung meiner Angebote, den billigen Preisen, bei bekannt guten Qualitäten.

Auswahlendungen ohne jeden Rabatt!

Verkauf nur gegen Barzahlung!

Schuh-Haus Hartmann

D 3, 12 Planken gegenüber der Börse D 3, 12
Allein-Verkauf der weltberühmten „Herz-Schuhe“.



Tel. 676. A. Wihler, E 2, 4-5.

Gibt bulgarische
Yoghurt-Tabletten
zum direkten Genuß oder zur Herstellung von
Yoghurt-Milch. Schachtel Mark 2.50, ferner
Dr. med. Jurek 8167
Kefir-Pastillen
zur bequemen Selbstherstellung von Kefir-
Milch — in Schachteln à 20 Stk. 2.50 (keine Fett-
in der Goldpackung)
Ludwig & Schüttelheim
O 4, 3 Tel. 230 u. 4970 O 4, 2
Hilfste: Friedrichsplatz 12. Telefon 4868.
Grüne Rabatmarken.

Saison - Ausverkauf

in
Wachstoffen u. Damenwäsche
bedeutend unter Preis.

Ludwig Hochstetter
Meßplatz Ecke Mittel- u. Schimperstr.
Grüne Rabatmarken.

Rastatter Sparkochherde

in allen Ausstattungen

Junker & Ruh Gasherde

mit pat. Doppelsparbrenner

Wash- u. Wringmaschinen

empfehlen 87355

Isidor Kahn Nachfolger

Fuchs & Schramm

Tel. 1022 — Q 2, 4

Eisenwaren, Oefen u. Herde.

Apfelwein

in hervorragend feiner, bekömmlicher Qualität,
goldklar, mild u. ohne Zuckerzusatz, in den letzten
Jahren von über 2000 Käufern aus allen Gesell-
schaftskreisen (worunter viele Aerzte) belobt und
empfohlen, liefert die altbewährte Graskelterer
H. Nörth, Offersweiler 9 (Baden)
Marke „Export-Äpfelwein“ zu 24 Pfg.
Marke „Rastatter-Äpfelwein“ (beliebte Spezial-
sorte) zu 30 Pfg. per Liter, ab hier in meinen Fassern
von ca. 40 Liter an. 10015
Muster und Prospekt gratis und franko.